Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezug. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 88. Bromberg, Dienstag den 17. April 1928. 52. Jahrg.

Italiens Interessenkreis.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Mitte April.

Während die innere Politik in den meisten Staaten einen Teil der Regierungskräfte bindet, ja, zeitweise sie gänzlich asorbiert, ist Italien dank Ausschaltung der Widerstände in diesem Stromkreis in der glücklichen Lage, seine gesamte Führungsenergie in den Dienst der äußeren Politik zu stellen. Und dies zu einer Zeit, die man vielleicht einmal die wichtigste für das Nachkriegseuropa nennen wird, denn daß sich gegenwärtig die neue Konstellation der Nationen vollzieht, nachdem die Entente zerbrochen ist und auch der letzte Kitt, der sie oberflächlich zusammenhält, der deutsche Kriegstribut, zerbröckelt, das fühlt auch der in den Fingern, der es nicht im Planetarium der Presse sieht.

Der Augenblick, von seiner für den Kontinent unvergleichlichen Bewegungsfreiheit Gebrauch zu machen, ist für Italien um so günstiger, als fast alle seine Nachbarn sich in Wahlkämpfen winden, die den Blick von den Grenzen abziehen und voll Haß auf den eigenen Bruder lenken, die mit ihrem Streit um die Inneneinrichtung des Hauses die draußen lauernden Gefahren vergessen machen und dem lachenden Dritten ein ungestörtes Arbeiten erlauben. Es ist gewiß nicht von ungefähr, daß die auswärtige Politik gerade der drei Diktatorreiche eine ungebrochene aufsteigende Linie aufweist, während die parlamentarischen Staaten, hin- und hergeschüttelt von dem Zwist der Parteien, aus dem schwankenden Zustand nicht herauskommen.

Auch Mussolini mußte erst seinen Kurs finden. Steuerte er anfangs in bedenklicher Weise, gestern — zick! — auf Paris, heute — zack! — auf Berlin, schoß er gelegentlich übers Ziel hinaus oder gar buchstäblich auf ein falsches, wie auf Korfu, so ist nach und nach eine große Ruhe in sein Tun gekommen, er geht jetzt planmäßig nach dem Kompaß vor, und man muß gestehen, daß ihm seine Nachbarn die Fahrt erleichtern, obwohl ihnen allen das Ziel, das größere Italien, bekannt ist. Manchmal kann man sich die Gelassenheit, mit der ihm die Leute zuschauen, wie er den Boden absteckt, nur aus der Hoffnung erklären, der Faszismus werde über kurz oder lang doch zusammenbrechen und damit auch der Duce und seine Politik. Aber diese Rechnung wird in jedem Falle trügen, denn auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gibt es für die Italiener, ob sie unter dem Liktorenbündel marschieren oder von roten Fahnen träumen, keine Meinungsverschiedenheit. Es sollte zum Beispiel nie vergessen werden, daß es gerade die vormussolinischen Demokraten waren, die immer wieder die Ausrottung des Deutschtums in Südtirol predigten.

Ähnlich wie das antike Rom sucht auch das heutige seinen Machtkreis zu erweitern, wenn nicht durch Legionen und Grenzgräben, so durch Bündnisse und Freundschaftsverträge. Frankreich ausgenommen, hat Mussolini über ganz Europa bereits ein Netz solcher Abkommen geworfen. Nicht nur Madrid und Bern sind darin, sondern auch Belgrad und Berlin. Um die Aufgabe der Maschen zu verstehen, muß man aber die Knoten genau betrachten; denn hätten alle die gleiche Bedeutung, so wäre ja mit den Freundschaftsverträgen der ewige Friede gesichert. So einfach ist die Sache selbstverständlich nicht. Mussolini selber würde lächeln, wenn man ihm sagen würde, er habe damit das Rezept für das goldene Zeitalter gefunden. Es ist vor allem zu unterscheiden zwischen Verträgen, die binden, d. h. ein Eingreifen des betreffenden Staates verhindern sollen, und Verträgen, die den Partner zur Unterstützung verpflichten, wenn nicht zur Waffenhilfe, so doch möglichst zur „wohlwollenden" Neutralität. Der eine Staat erhält also die Rolle einer Schildwache zugewiesen, die Gewehr bei Fuß dafür sorgt, daß von ihrer Seite her, über sie hinweg kein Einbruch ins italienische Kraftfeld erfolgt, der andere Staat dagegen wird zum Sekundanten, oder, geopolitisch betrachtet, zum Brückenpfeiler für einen Ausfalls- oder Verbindungsweg. Beispiele: Schweiz und Ungarn. Von Bern oder Budapest aus betrachtet, hat eine solche Rollenverteilung natürlich einen etwas unangenehmen Beigeschmack, und man drückt es daher lieber so aus, daß beide Parteien mit gleichen Rechten und Pflichten einander in Freundschaft verbunden seien. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die schwächeren Partner dennoch Faktoren der römischen Politik in dem eben erwähnten Sinne bilden. Die in Versailles aufgekommene Politik zieht ja sogar fremde Staaten, wie wir gesehen haben, in Friedensverträge nach Kriegen hinein, an denen sie gar nicht teilgenommen haben, wie zum Beispiel Dänemark und die Schweiz. Es soll sich also niemand wundern, wenn in gewissem Sinne auch schon heute, in der Vorkriegszeit, über Völker verfügt wird, die es im Grunde vielleicht anders meinen.

Dann sind da Freundschaftsmaschen, mit denen unsichere Kantonisten, wie Deutschland, oder Feinde, wie Jugslawien, eingefangen werden. Zeitzünder, gewöhnlich auf fünf Jahre eingestellt, sorgen dafür, daß sich die Bindung lösen läßt, ganz abgesehen davon, daß unserer Generation ja auch gewaltsam getrennte Fäden — die bekannten Bande, die auf den Banketten immer enger und fester werden — nicht mehr fremd sind.

Wichtiger, solider als solche diplomatischen Gewebe sind die auf Interessengemeinschaft aufgebauten Abmachungen, die nicht immer in Paragraphen gegossen zu sein brauchen. Gegenwärtig ist Rom dabei, auf diese Weise den ganzen Balkan, der ja, politisch genommen, jetzt bis an die Tore von Dresden, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und der Adria reicht, in seinen Interessenkreis einzuspannen, dazu den sogenannten nahen Orient. Mussolini verhandelt mit den Gesandten der Türkei, Griechenlands, Polens, Rumäniens, wie es der Tag gibt. Sieht vielleicht nach Zufälligkeit und Herumtasten aus, ist aber die großzügigste Kontinentalpolitik seit Deutschlands berühmter Linie „Berlin-Bagdad". Heute hat Rom das deutsche Erbe angetreten.

Der Plan ist so gigantisch, daß Mussolini aus ehrlicher Überzeugung versichern konnte, es werde in diesem Juli auch dann nicht zum Brande kommen, wenn Jugoslawien den bis dahin verlängerten Vertrag nicht erneuern und die Nettuno-Abkommen nicht ratifizieren sollte. Begreiflich; denn der Duce sieht bereits über die Adria hinweg, er marschiert auf den Spuren Alexanders. Da kann er sich mit Belgrad nicht aufhalten, es wird zunächst einmal eingeschlossen, die Strategie greift weiter. Auch die anatolischen Abenteuer, die man ihm so gerne andichtet, können ihn nicht reizen, wenn er dafür die Türkei gewinnt. Und heute schon darf gesagt werden, daß sich Kemal und Mussolini verstanden haben, dank des rasch um sich greifenden Ansehens Italiens im Orient. Die Mittelmeerfalle hat damit erheblich an Druck eingebüßt, ist doch nun, wenigstens theoretisch, der Landweg nach Osten und, infolge des Abkommens mit Spanien und Südamerika, die Straße zum Weltmeer frei. Eine klare Stellungnahme Englands, das weiß Mussolini, ist bis zum offenen Ausbruch des Kampfes ums Mittelmeer nicht zu erwarten, also tut er einstweilen, was er kann.

Was aber veranlaßt ihn, den Einfluß Italiens nach Polen vorzutragen, bevor nur der Balkan, wo Rumänien eine sehr zweifelhafte Rolle spielt, ganz gewonnen ist? Nichts anderes als die Sorge um Deutschland, das geflissentlich nach Westen schaut, während seine Kriegsfreunde Ungarn, Bulgarien und die Türkei bereits den Anschluß an Rom gefunden haben. Für Deutschland schlägt jetzt die Stunde der Entscheidung, ob es dem großen, im Entstehen begriffenen Süd-Ost-Kreis beitreten oder sein Glück bei Frankreich suchen will. Vermutlich wird es sich ja bei seiner ausschließlichen Beschäftigung mit innenpolitischem Parteisport zwischen zwei Stühle setzen; doch will Italien sicher gehen und jedenfalls im Osten eine Frontkontrolle aufstellen. Ursprünglich dachte man in Rom an den von Deutschland und Italien gebildeten mitteleuropäischen Damm, der von der Nordsee bis Sizilien und Tripolis gereicht und damit das Vordringen des Panslawismus wie der französischen Hegemonie verhindert hätte — aber Frankreich schob mit weiser Voraussicht in Versailles den Südtiroler Riegel dazwischen. Und dieser kleine Riegel, ein Witz der Weltgeschichte, bestimmt jetzt Italiens Interessenkreis.

Trinksprüche in Rom.

Rom, 15. April. (PAT) Auf dem gestern vom italienischen Ministerpräsidenten Mussolini zu Ehren des polnischen Außenministers Zaleski veranstalteten Bankett brachte

Mussolini

folgenden Trinkspruch aus:

„Der Besuch, den Eure Exzellenz der Hauptstadt Italiens gütigst abzustatten beliebten, gibt mir die günstige Gelegenheit, Sie hier als Außenminister Polens zu begrüßen. Ich danke Ihnen herzlich für diesen Besuch und ich schätze diesen Höflichkeitsakt auch noch aus dem Grunde, da ich in ihm eine neue Handhabe der dauernden Freundschaft zwischen diesen beiden Völkern erblicke. Die italienisch-polnischen Beziehungen sind seit altersher traditionell, und sie fließen sozusagen aus der natürlichen Zuneigung der beiden Völker, wobei sich diese Freundschaftsbande dauernd verengen. Eure Exzellenz haben hierzu schon in hohem Maße während Ihres vierjährigen Aufenthalts in Rom als Vertreter Ihrer Regierung beigetragen. Italien, das als erstes mit der Forderung des Wiederaufbaus des polnischen Staates hervorgetreten ist, und stets mit dem ganzen Impuls die berechtigten territorialen Forderungen Polens unterstützt hat, verfolgt stets mit dem größten Interesse und dem größten Wohlwollen das Schicksal und die einzelnen Phasen des Wiederaufbaus Ihres Vaerlandes. Bis jetzt hat es das polnische Volk vermocht, alle durch die mehrfache Invasion der kämpfenden Heere während des großen Krieges angerichteten Schäden wieder gutzumachen, hat seine Finanzen saniert, sein Wirtschaftsleben reorganisiert, den Prozeß der Vereinigung der früheren drei Teilgebiete durchgeführt und schließlich dank der ungewöhnlichen Energie des Marschalls Pilsudski seine Armee gebildet, die das solide und dauernde Werkzeug der nationalen Verteidigung darstellt. Diesem Ergebnis ist es zu danken, daß Ihr großes Land zu einem Element des Friedens im europäischen Kontinent geworden ist. Die italienische Regierung treibt eine identische Friedenspolitik, und daher ist die Möglichkeit einer polititischen Zusammenarbeit zwschen diesen beiden Ländern gegeben, die mit der größtmöglichen gegenseitigen Herzlichkeit fortgesetzt und entwickelt werden müßte. Die ohnehin schon so bedeutenden wirtschaftlichen Beziehungen werden sich proportional entwickeln, was durch den natürlichen Reichtum Ihres Landes und den Arbeitseifer Ihrer Volksgemeinschaft gesichert ist."

Mussolini schloß seine Ansprache mit dem Wunsch auf ein Gedeihen des edlen und mit Italien befreundeten polnischen Volkes, sowie mit einem Hoch auf die hervorragende Persönlichkeit, die an der Spitze des polnischen Staates steht, auf den ruhmreichen Marschall Pilsudski, den polnischen Außenminister und dessen Gattin.

Der polnische Außenminister

Zaleski

beantwortete den Toast mit folgender Ansprache: „Ich freue mich ungemein, daß es mir nach zweijähriger Abwesenheit möglich geworden ist, Rom wieder zu besuchen, wo ich als polnischer Gesandter vier Jahre lang an der Festigung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern gearbeitet habe. Euer Exzellenz wiesen mit Recht darauf hin, daß diese Beziehungen alt und traditionell sind. Zusammen mit dem Christentum erhielten wir aus Italien (?) diejenige lateinische Kultur, die uns zu dem am weitesten nach Osten vorgeschobenen Zentrum der Westkultur machte. Jahrhundertelang schöpfte unsere Jugend ihr Wissen auf den berühmten italienischen Universitäten; die italienischen schönen Künste und die Literatur wurde vielleicht nirgend so geschätzt, wie in Polen. Während unserer Kämpfe um die Unabhängigkeit fanden wir in Italien nicht allein moralische, sondern auch materielle Hilfe. Ich werde es niemals vergessen, daß in unserem Lande neben unseren Aufständischen auch Söhne Italiens ihr Leben eingebüßt haben. (Was bedeuten sie neben den Hekatomben von deutschen Kriegsopfern, die Polens Freiheit erkämpften! D. R.) Unsere Nationalhymne ist in Italien entstanden, und bis auf den heutigen Tag lehren die polnischen Mütter ihre Kinder dieses Lied, in dem es heißt, daß gerade aus den italienischen Landen uns der Sieg zufallen sollte. Ich werde es auch nicht vergessen, daß während des großen Krieges Italien als erstes Land im Parlament den Beschluß durchführte, in welchem die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Polens gefordert wurde. Unvergessen bleibt mir auch die Rolle, die Eure Exzellenz im Zusammenhange mit der Anerkennung unserer Ostgrenzen durch die Mächte gespielt haben. Und so wünscht heute, wie auch früher, da das große Italien unter der Regierung Eurer Exzellenz seine Größe und die Einheit des Volkes realisiert, indem es mit Riesenschritten seine Entwicklung fortsetzt, das wiedererstandene Polen nicht allein die Beibehaltung dieser uralten guten Beziehungen, sondern auch deren weitere Entwicklung in der festen Überzeugung, daß die Fortsetzung und die Entwicklung unserer Zusammenarbeit auf polititischem Boden nur die günstigste Wirkung für die Erhaltung des Friedens haben kann." Das Hoch galt dem Königspaar, der Zukunft des großen italienischen Volkes und der Person des genialen Führers Mussolini.

Auf Greenley-Island.

Kanadischer Besuch bei den Ozeanfliegern.

Newyork, 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ein kanadisches transkontinentales Verkehrsflugzeug, das von der kanadischen Regierung nach Greenley Island entsandt worden war, mußte gestern eine Notlandung auf Seven Island vornehmen, konnte jedoch heute den Flug fortsetzen und ist auf Greenley Island glatt gelandet.

„Sie konnten zusammen nicht kommen . . ."?

Newyork, 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der beabsichtigte Flug des Newyorker Junkerapparats F. 13 mußte wegen schlechter Wetterverhältnisse unausgeführt bleiben. Der Flieger Melchior und Fräulein Herta Junkers beabsichtigten, heute morgen mit dem Flugzeug nach Montreal zu fliegen. Auch ein anderes (amerikanisches) Flugzeug, das gestern nach Greenley Island gestartet war, ist nach Mitchellfield zurückgekehrt.

Der kanadische Regierungsdampfer „Montcalm", den die kanadische Regierung nach Greenley Island beordert hatte, ist im Eise stecken geblieben. Wenn die Wetterverhältnisse sich nicht ändern, so dürfte sich die Ankunft des Dampfers bei der Insel auf unbestimmte Zeit verzögern.

Zwischen Hauptmann Köhl und dem deutschen Botschafter in Washington von Prittwitz und Gaffron hat ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden: Der Botschafter hofft, die Flieger bald in Newyork begrüßen zu dürfen.

*

Der erste Flugbericht.

Newyork, 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der kanadische Flieger Duke Schiller hat mit seinem Begleiter, einem Mitarbeiter der „North American News Paper-Alliance" Greenley Island erreicht. Auf Grund der ersten Unterhaltung ist nunmehr der erste Bericht über den Verlauf des Fluges an die Außenwelt gelangt.

Die Flieger sind bis Neu-Fundland 28 Stunden geflogen. Meistens in sehr niedriger Höhe und bei wechselnden Temperaturen. An der Küste von Neu-Fundland wurde das Wetter besorgniserregend. Nebel und Stürme nahmen überhand. Schneefall und Frost bedrohten das Flugzeug stark. Nach 20 Minuten Sturm sahen die Flieger unter sich das erstemal Land, das sie kaum erkennen konnten. Sie verloren jedoch bald wieder die Orientierung. Am Freitag um 5.35 Uhr nachmittags erblickten sie auf der Insel Greenley Island einen kleinen See, auf dem sie zu landen beabsichtigten.

Die Beschädigungen des Flugzeuges sind schwer. Bei der Landung auf dem Eise des Sees ist der Unterbau des Flugzeuges, der nicht mit den für arktische Gebiete notwendigen Gleitvorrichtungen ausgerüstet war, stark mitgenommen worden. Unter der Wucht der Landung zerbrach das Eis unter dem Flugzeug, auch der Schwanz des Apparates ist beschädigt.

Die Flieger haben sich im Leuchtturm nicht allzu viel Ruhe gegönnt. **Trotz Oststurms und schweren Schneefällen arbeiten sie an den notwendigen Erneuerungen des Flugzeuges.** Das Material erhielten sie vom Leuchtturmwächter. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Flieger bald nach Newyork werden starten können, **da der Sturm jeden Abflug unmöglich macht.** Die Flieger befinden sich wohlauf.

Die Ozeanflieger an Prof. Junkers.

Dessau, 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Professor Junkers erhielt heute morgen folgendes Telegramm:

„Nächst Gatt verdanken wir den Erfolg des geglückten Ost-Westfluges dem glänzenden Flugzeug und dem zuverlässigen Motor Ihrer Werke. In Ehrerbietung bewegt, grüßen wir den genialen Schöpfer der „Bremen".

Hünefeld, Köhl, Fitzmaurice.

Die Beschädigungen nur gering?

Berlin, 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den neuesten Nachrichten sind die amerikanischen Behörden bemüht, die deutschen Flieger aus ihrer unfreiwilligen Gefangenschaft auf der Insel sobald als möglich zu befreien. **Es hat sich herausgestellt, daß die Beschädigungen der „Bremen“ nur geringfügiger Natur sind.** Die erste Aufgabe der amerikanischen Hilfe wird in der Lieferung von Benzin bestehen, um den Weiterflug zu ermöglichen. Gestern sind einige Flugzeuge in Newyork gestartet, die außer Benzin Zeitungsreporter und Photographen mit sich führen.

Nach einer Funkmeldung aus Amour Point hätten die Flieger jedoch **die Hoffnung aufgegeben, mit der „Bremen“ den Flug nach Newyork fortzusetzen.** Die Flieger müßten also mit Hundeschlitten das 25 Meilen breite, schwer gangbare Gebiet zur Küste durchqueren, um mittels Dampfer auf den Kontinent zu kommen. Über Ost-Kanada ging gestern ein schwerer Schneefall nieder. Die Telegraphenverbindung an der St. Lawrence-Bay war unterbrochen. Nach einer Newyorker Meldung erklärte der Ozeanflieger Byrd, der selbst Kanada kennt, **daß den deutschen Fliegern das Glück zur Seite stand,** als sie auf der kleinen Insel Greenley-Island landen konnten. **Es hätte nicht viel gefehlt, dann wären sie ins Meer gestürzt.**

*

Die drei Ozeanbezwinger.

Wir hatten bereits in unserer letzten Ausgabe einige Daten über den Führer des Flugzeuges, den Pour le Mérite-Hauptmann Köhl, gegeben, der gestern seinen 40. Geburtstag feiern konnte und in Greenley Island sozusagen zum zweiten Mal zur Welt gekommen ist. Heute lassen wir einen kurzen Bericht über die Persönlichkeit seiner tapferen Begleiter folgen.

Freiherr von Hünefeld

ist 1892 in Königsberg (Ostpreußen) geboren. Er trat in das Heer ein und wurde Reserveoffizier bei den Leibhusaren in Danzig. Als Oberleutnant nahm er am Kriege teil, wurde schwer verwundet und nach erfolgter Heilung im Verwaltungsdienst als Vizekonsul in Mazedonien verwendet. Nach dem Kriege war er zwei Jahre hindurch bei dem früheren Kronprinzen in Wieringen und trat nach kurzer Tätigkeit im Auswärtigen Dienst und 1924 bei dem Norddeutschen Lloyd als Propagandachef ein.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit beschäftigte er sich mit schriftstellerischen Arbeiten. Seine Dramen wurden im Bremer Stadttheater mit Erfolg aufgeführt. von Hünefeld ist unverheiratet. Sein Vater, ein Offizier, starb 1927. Hünefelds Bruder ist in München in der Direktion des „Elektrolux“ tätig.

Das jetzige Unternehmen ist finanziell durchaus Privatsache des Barons v. Hünefeld. Die Mittel zum Ankauf des Flugzeuges wurden ihm im wesentlichen von bremischen Handels- und Wirtschaftskreisen zur Verfügung gestellt. Dabei haben sich maßgebend beteiligt: Generalkonsul Dr. A. Strube (Geschäftsführer der Darmstädter und Nationalbank), Bremen, G. C. Lahusen (vom Nordwolle-Konzern), Senator M. Bömers (Inhaber der Firma Reidemeister u. Ulrich) und Hermann Uhde (Bremen).

Der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte und mutige Begleiter der deutschen Flieger,

Fitzmaurice,

wurde in Dublin als einfacher Leute Kind geboren. Er hat keinen Zusammenhang mit der berühmten irischen Adelsfamilie Fitzmaurice, aus der der verstorbene Lord Landsdowne hervorging. Fitzmaurice trat in die britische Armee ein, machte den Krieg zuerst als Gemeiner und dann als Fliegeroffizier mit Auszeichnung mit. Fitzmaurice war der erste britische Flieger, der die Nachtpost von Folkstone nach Köln brachte; er spezialisierte sich nachher wie Köhl im Nachtfliegen. 1922 trat er in die Lufttruppe des irischen Freistaates ein und wurde im September v. J. zum Kommandanten dieser Truppe in Anerkennung seiner großen Verdienste als Flieger gemacht. Bekanntlich hat er schon einmal einen Ozeanflug unternommen, sah sich aber genau so wie Hauptmann Köhl im Vorjahre frühzeitig zur Umkehr gezwungen.

In Dublin herrscht große Freude über das Gelingen des von den deutschen Fliegern und dem Befehlshaber der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice durchgeführten Transozeanfluges. Frau Fitzmaurice sagte: „Ich bin die glücklichste und stolzeste Frau der Welt!“

*

Frau Köhl reist nach Newyork.

Voraussichtlich am 19. d. M. wird sich Frau Hauptmann Köhl mit dem Dampfer „Dresden“ des Norddeutschen Lloyd, der sie zu dieser Fahrt eingeladen hat, nach Newyork begeben.

Frau Köhl, die niemals an dem Gelingen des Ozeanfluges gezweifelt hatte, erklärte noch in den Spätabendstunden des Freitag, als die ersten Landungsberichte dementiert wurden: „Mein Hermann ist ein Bayer und ein Dickkopf. Er kommt schon durch!“

Frau Köhl hat durch Vermittlung des ihr befreundeten Berliner Vertreters der „New York Evening Post“, Knickerbocker, folgendes Funktelegramm an ihren Gatten nach Greenly Island gerichtet: „Ich habe es gewußt. Dein Peterle.“ (Mit diesem Kosenamen „Peterle“ pflegt Köhl seine Frau zu rufen.)

Auf dem gleichen Wege telegraphierte der Bruder Hünefelds, Baron Hans v. Hünefeld: „Nun habt Ihr es mit Gottes Hilfe geschafft. Er gebe Euch recht guten Weiterflug und uns allen ein glückliches Wiedersehen. Dein alter Hans.“

*

Glückwünsche aus der Heimat.

Hauptmann Köhl und Freiherr von Hünefeld haben zum glücklichen Gelingen des Transatlantikfluges sehr warm gehaltene Glückwunschtelegramme des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichskanzlers Dr. Marx, des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, des Reichsverkehrsministers Koch, des Preußischen Ministerprösidenten Braun u. a. m. erhalten.

Professor Junkers

hat an das deutsche Generalkonsulat Montreal folgende Depesche gesandt: „Ich bitte um gütige Übermittelung folgender Depesche an die Ozeanflieger:

„Wir alle in Dessau sind mit stolzer Freude und dankbarer Bewunderung von Ihrer kühnen Tat erfüllt. Ich weiß, welche Fülle von Schwierigkeiten zu überwinden waren, um das Unternehmen selbst zu ermöglichen, und welche Umsicht und Energie allein schon die technischen Vorbereitungen erforderten. **Der Erfolg des Fluges hat Ihr Heldentum gekrönt und die große Aufgabe, das Flugzeug dem Transozeanverkehr dienstbar zu machen, einen Schritt vorwärts gebracht.** Besonders freuen wird uns, daß durch die Teilnahme des Kommandanten Fitzmaurice und durch die große Willkommensfreude und Hilfsbereitschaft des amerikanischen Volkes von Kanada die tranditionelle Kameradschaft in der Luftfahrt einen neuen Impuls erhalten hat. Aber weit darüber hinaus erfüllt uns mit freudigster Genugtuung, das daß Flugzeug im Dienst der Wiedererstarkung des Gemeinsamkeitsgefühls der Völker nach den Schicksalsschlägen der vergangenen Jahre dieser wichtigsten und schönsten Aufgabe der Menschheit gedient hat. Daß Sie Ihr Leben und Ihre Person hierfür mutig eingesetzt haben, dafür gebührt Ihnen unser aller Anerkennung und Dank.“

*

Die ganze Welt ist einig im Lobe der kühnen Tat. In Polen gibt es vereinzelt auch Stimmen hämischen Neides. Wir werden morgen über das Welt-Echo berichten.

*

Greenley Island.

Über die Verhältnisse, die die Flieger auf Greenley Island vorfinden, gibt Kapitän McGiffen von der Canadian Steamship Line, der jahrzehntelang die Gegend befahren hat, ein anschauliches Bild. Er nennt die Insel **den gottverlassensten Flecken, den man sich vorstellen könnte. Er ist gerade ein kleiner Punkt im Wasser, das aber mindestens bis zum 1. Juli zugefroren ist. Die Insel ist etwa 800 Mtr. lang und 500 Meter breit, ohne jede Vegetation, im Norden und Süden felsig.** Das nächste Dorf sei 20 Meilen entfernt, heiße Geneviewe auf Neufundland und sei wiederum 220 Meilen von Howly und Kittysbrook entfernt. Wolle man normalerweise während des Winters von Greenley Island wegkommen, so müsse man 30 bis 40 Meilen über das Eis wandern und würde dann, wenn man Glück habe, Hundegespanne bekommen, die einen bis Reids auf Neufundland zur Eisenbahn bringen würden.

Auf dem Wege zum Nordpol.

Die „Italia“ in Stolp gelandet.

Berlin, 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff des Generals Nobile, das sich auf einem Flug zum Nordpol befindet, ist heute um 8.35 Uhr in Stolp glatt gelandet. 13 Minuten vor 9 Uhr konnte das Luftschiff in die Halle gezogen werden.

General Nobile erklärte, daß das Wetter sehr schlecht gewesen sei, trotzdem habe das Luftschiff außer dem Bruch einer inneren Stabilisierungsfläche keinen Schaden erlitten.

Pakt der Großmächte gegen den Krieg.

Ein Vorschlag der Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Jacob Gould Schurman, hat am Freitag der vergangenen Woche dem Reichsminister des Auswärtigen zugleich mit dem Entwurf eines mehrseitigen Kriegsverzichtvertrages und dem in dieser Angelegenheit gepflogenen Gedankenaustausch zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung eine Note überreicht, die folgendermaßen lautet:

„Wie Eurer Exzellenz bekannt ist, ist kürzlich zwischen der französischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten eine Reihe von Noten ausgetauscht worden, die sich mit der Frage eines etwaigen internationalen Verzichtes auf den Krieg befaßten. Die Ansichten der beiden Regierungen sind in der zwischen ihnen geführten Korrespondenz klar zum Ausdruck gekommen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie sie in ihrer Note vom 27. Februar 1928 feststellt, **den Wunsch, den Krieg als Institution abgeschafft zu sehen, und ist bereit, mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung einen einzigen vielseitigen (= multilateralen) Vertrag abzuschließen, dem in der Folgezeit noch beizutreten jeder Regierung und allen anderen Regierungen freistehen soll, und der den Vertragsparteien die Verpflichtung auferlegt, untereinander nicht zum Mittel des Krieges zu greifen.**

Die Regierung der französischen Republik hat, obwohl sie mit keineswegs geringerem Eifer bestrebt ist, die Sache des Weltfriedens zu fördern und mit anderen Nationen bei allen praktischen Schritten, die diesem Ziel entgegenführen, mitzuarbeiten, auf gewisse Überlegungen hingewiesen, die nach ihrer Meinung von solchen Mächten, die Mitglieder des Völkerbundes, Teilnehmer der Locarno-Verträge oder Vertragsteilnehmer anderer Verträge zur Garantierung der Neutralität sind, im Auge behalten werden müssen. Meine Regierung hat sich nicht zu dem Standpunkt bekannt, daß derartige Überlegungen irgendwelche Abänderung des Vorschlages für einen mehrseitigen Vertrag notwendig machen, und ist der Meinung, daß jede Nation der Welt unter gebührender Rücksichtnahme auf ihre eigenen Interessen sowohl als auch die Interessen der ganzen Völkerfamilie einem solchen Vertrag beitreten kann. Sie glaubt außerdem, daß der Abschluß eines Vertrages, der feierlich zugunsten der friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten auf den Krieg Verzicht leistet, durch Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten eine ungeheure moralische Wirkung haben und schließlich dazu führen wird, daß alle anderen Länder der Welt dem Vertrag beitreten.

Der Meinungsaustausch, der zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten stattgefunden hat, hat so einen Punkt erreicht, wo es wichtig erscheint, wenn ein Enderfolg erreicht werden soll, der britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung Gelegenheit zu geben, **sich in aller Form darüber schlüssig zu werden, in wie weit, wenn überhaupt, ihre bereits bestehenden vertraglichen Bindungen ein Hindernis dafür darstellen, daß sie gemeinsam mit den Vereinigten Staaten sich an einer bedingungslosen Ächtung des Krieges beteiligen.** Unter diesen Umständen hat die Regierung der Vereinigten Staaten, nachdem sie mit der französischen Regierung über dieses Vorgehen zu völliger Übereinstimmung gekommen ist, mich formell instruiert, hiermit Ihrer Regierung den Text von Herrn Briands ursprünglichem Vorschlag vom vergangenen Juni sowie Abschriften der in der Folgezeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Frage eines vielseitigen Kriegsverzichtvertrages gewechselten Noten zur Prüfung zu überreichen. Ich bin ebenso von meiner Regierung instruiert worden, hiermit den Vorentwurf eines Vertrages zu unterbreiten, der in den Hauptlinien die Vertragsform darstellt, die die Regierung der Vereinigten Staaten gemeinsam mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen sowie jeder anderen von ähnlichen Gesinnungen erfüllten Regierung zu unterzeichnen bereit ist. Es ist festgestellt, daß die textliche Form der Artikel 1 und 2 des vorliegenden Vertragsentwurfs so gut wie identisch mit der Form der entsprechenden Artikel des Vertragsentwurfs ist, den Herr Briand den Vereinigten Staaten vorgeschlagen hat.

Die Regierung der Vereinigten Staaten würde sich sehr freuen, wenn sie sobald als angängig darüber informiert würde, ob die Regierung Euerer Exzellenz in der Lage ist, den Abschluß eines Vertrages, wie der hiermit übermittelte, in günstige Erwägung zu ziehen, und wenn dies nicht der Fall sein sollte, welche Abänderungen des Textes im besonderen den Vertrag für sie annehmbar machen würden.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Eurer Exzellenz erneut meine höchste Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen.

Jacob Gould Schurmann.“

Als Anlagen sind beigefügt: 1. Briands Vorschlag vom Juni letzten Jahres, 2. Antwort vom 28. Dezember 1927, 3. französische Note vom 5. Januar 1928, 4. Antwort vom 11. Januar 1928, 5. französische Note vom 21. Januar 1928, 6. Antwort vom 27. Februar 1928, 7. französische Note vom 30. März 1928, 8. Entwurf des vorgeschlagenen Vertrages.

Der

Entwurf des vorgeschlagenen Vertrages

hat folgenden Wortlaut:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident der französischen Republik, seine Majestät der König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominions in Übersee, Kaiser von Indien, der Präsident des Deutschen Reiches, Seine Majestät der König von Italien, Seine Majestät der Kaiser von Japan haben, tief durchdrungen davon, daß ihr hohes Amt ihnen eine feierliche Pflicht zur Förderung der Wohlfahrt der Menschheit auferlegt; erfüllt von dem gemeinsamen Wunsch, nicht nur die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt glücklicherweise zwischen ihren Völkern bestehen, dauernd zu gestalten, sondern auch einen Krieg zwischen irgendeiner der Nationen der Welt zu verhindern; in dem Bestreben, durch einen formellen Akt unmißverständlich zu bezeugen, daß sie den Krieg als Werkzeug staatlicher Politik verurteilen und auf ihn zugunsten der friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten verzichten; in der Hoffnung, daß, ermutigt durch ihr Beispiel, alle anderen Nationen der Welt sich diesen humanen Bestrebungen anschließen und dadurch, daß sie dem gegenwärtigen Vertrag, sobald er in Kraft tritt, beitreten, ihre Völker an seinen segensreichen Bestimmungen teilnehmen lassen und so die zivilisierten Nationen der Welt sich in einem gemeinsamen Verzicht auf den Krieg als Werkzeug ihrer staatlichen Politik vereinigend, beschlossen, einen Vertrag zu schließen und zu diesem Zweck zu ihrem Bevollmächtigten ernannt: (folgen die Namen der Bevollmächtigten). Die nach Mitteilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten die folgenden Artikel vereinbart haben:

Artikel 1.

„Die hohen Vertragschließenden erklären feierlich im Namen ihrer Völker, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges zur Lösung internationaler Streitigkeiten verurteilen und auf ihn als Werkzeug staatlicher Politik in ihren Beziehungen zueinander verzichten.

Artikel 2.

Die hohen Vertragschließenden vereinbaren, daß die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, die zwischen ihnen entstehen, nie anders als durch friedliche Mittel angestrebt werden soll.

Artikel 3.

Der gegenwärtige Vertrag soll von den in der Präambel genannten Vertragschließenden entsprechend den Erfordernissen ihrer Verfassungen ratifiziert werden und soll zwischen ihnen in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden in . . . . . . niedergelegt sind.

Dieser Vertrag soll nach seinem entsprechend den Vorschriften des vorangegangenen Absatzes erfolgten Inkrafttreten so lange als notwendig dem Beitritt aller anderen Mächte der Welt offenstehen. Jede Urkunde über den Beitritt einer Macht soll in . . . . . . niedergelegt werden und der Vertrag soll sofort nach der Niederlegung zwischen der so beigetretenen Macht und den anderen an ihm beteiligten Mächten in Kraft treten. Es wird Sache der Regierung von . . . . . . sein, jeder in der Präambel genannten und jeder später dem Vertrag beitretenden Regierung eine beglaubigte Abschrift des Vertrages und jeder Ratifikations- oder Beitrittsurkunde zu übermitteln. Es wird auch Sache der Regierung von . . . . . . sein, diese Regierungen sofort telegraphisch von der Niederlegung jeder Ratifikations- oder Beitrittsurkunde zu verständigen. Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag, dessen französischer und englischer Text gleichmaßgebend sind, unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt.

Geschehen in . . . . . ., am . . . Tage des . . . im Jahre unseres Herrn eintausendneunhundertund . . . undzwanzig.“

Graf Westarp

verläßt den Vorstand der Konservativen Partei.

Die „Deutschnationale Pressestelle“ in Berlin teilt mit:

„Graf Westarp hat an den Vorsitzenden der Deutschkonservativen Partei, Graf von Seidlitz-Sandrecki, folgendes Schreiben gerichtet: „Euer Hochgeboren teile ich ergebenst mit, daß ich mich genötigt sehe, **aus dem Vorstande der Konservativen Partei auszutreten.** Sie werden verstehen, daß mir der Entschluß schwer wird, mich von der Partei zu trennen, in der ich seit Beginn meiner politischen Arbeit dem Vaterlande gedient habe. Wurde mein Verbleiben im Vorstande schon durch die Kundgebung erschwert, die es den Angehörigen der Konservativen Partei freistellte, welcher Partei sie bei den bevorstehenden Wahlen ihre Stimme geben wollten, so ist es **vollends unmöglich gemacht durch die Aufforderung der Konservativen von Berlin, Potsdam II und Groß-Berlin, den völkisch-nationalen Oppositionsblock zu wählen.** Dabei gibt für mich nicht in erster Linie den Ausschlag, daß diese Aufforderung der konservativen Vertretung des Wahlkreises, in dem ich als bisheriger Abgeordneter des Wahlkreises und als Vorsitzender der Dn. Vp. aufgestellt bin, sich gegen meine eigene Wahl richtet. Entscheidend ist vielmehr für mich, daß ich die Aufforderung, den völkisch-nationalen Oppositionsblock zu wählen, für einen verhängnisvollen Fehler halte, da ein Erfolg der nationalen Sache und des konservativen Gedankens bei der kommenden Wahl nur erzielt werden kann, wenn die rechtsstehenden Kreise geschlossen die Deutschnationale Volkspartei wählen.

Die äußere Trennung von der Konservativen Partei bedeutet für mich keinen Wechsel der Politik. Als wir nach Gründung der Deutschnationalen Volkspartei auch als deren Mitglieder an unserer alten Konservativen Partei festhielten, haben wir dadurch erwiesen, wie stark und sittlich lebensvoll das Alte war. So haben wir dazu beigetragen, daß der unveräußerliche Inhalt konservativer Staatsauffassung preußisch-deutscher Art, der den Kern jeder Rechtspolitik bilden muß, zur treibenden Kraft auch in der neuen Partei geworden ist. Daß das geschehen ist, ermöglicht es mir, und, wie ich meine, allen Anhängern des konservativen Staatsgedankens, der großen nationalen Rechten, ohne die der Einfluß der Sozialdemokratie nicht zu brechen ist, der Deutschnationalen Volkspartei ihre Dienste zu widmen.“

Pommerellen.

16. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Verlegung des Termins der Auto- und Chauffeur-Prüfung.** Der Stadtpräsident bringt amtlich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wojewodschaftskommission für die Untersuchung mechanischer Gefährte, sowie für die Prüfung von Chauffeurkandidaten nicht am 16. und 17. April (wie es ursprünglich bestimmt war), sondern erst am 21. April in Thorn amtieren wird. *

× **Leuchtbojen auf dem Unterlauf der Weichsel.** Um die Schiffahrt auf dem unteren Lauf der Weichsel auch des Nachts zu ermöglichen bzw. zu erleichtern, soll, ebenso wie es auf der mittleren Stromstrecke der Fall ist, demnächst dort eine Beleuchtung eingerichtet werden. Eine solche besteht auch auf dem Strom innerhalb des Gebietes der Freien Stadt Danzig, ebenso seit vorigem Jahre im Abschnitt von Thorn bis Silno (16 Kilometer). Die Beleuchtung soll durch Leuchtbojen, die mit Petroleum gespeist werden, erfolgen. *

× **Anmeldung von Luxusgegenständen zur Besteuerung.** Laut Bekanntmachung des Starosten im amtlichen Kreisblatt haben die Bewohner des Landkreises Graudenz Luxusbesitz, nämlich Personenautos, Motorfahrräder, Fahrräder, Kutschwagen, Volandts und andere Equipagen, Schußwaffen und Reitpferde, mündlich oder schriftlich bis zum 1. Mai 1928 beim Gemeinde- oder Gutsvorsteher zum Zwecke der Besteuerung für das Jahr 1928/29 anzumelden. *

× **Bevor das Kind in den Brunnen fällt!** Schadhaft geworden ist das Geländer an der Trinkemündung (beim Strompegel). An der linken Seite fehlt das obere Brett, das vermutlich Holzbedürftige abgerissen und sich angeeignet haben. Es besteht jetzt die Gefahr, daß dort über die jetzt ungenügend hohe Brüstung sich Lehnende ins Wasser fallen und ertrinken. Hoffentlich wird schleunigst für Abhilfe gesorgt. *

× **Zeichen der Zeit.** Auf dem Schuttabladeplatz an der Weichsel sieht man jetzt ungewöhnlich viele Personen, die dort nach noch irgend verwendbaren Gegenständen fahnden. Altes Eisen, Knochen, Papier und Lappen erfreuen sich besnoderer Gunst. Dieses „Gewerbe" wurde ja auch vereinzelt vor dem großen Kriege ausgeübt; die Not der Zeit hat aber bewirkt, daß jetzt Arbeitslose, Kinder und Frauen sich mit besonderem Eifer dieser kärglichen Lohn eintragenden Beschäftigung hingeben. *

× **Aus der Polizeichronik.** Max Robert, Festungsstraße 2, zeigte der Polizei an, daß ihm ein Browning entwendet wurde. — Festgenommen wurden fünf Personen, und zwar zwei wegen Diebstahls und drei wegen Trunkenheit und ruhestörenden Lärms. *

Thorn (Toruń).

Konzert Stefan Frenkel-Berlin (Geige).

Am Klavier: Hermann Hoppe.

Am Schluß der diesjährigen Konzertsaison machte der Verein der Kunstfreunde uns mit einem jungen Berliner Geigenkünstler bekannt, der sich bestens einführte. Seinem schönen Instrument entlockt er einen zwar nicht sehr großen, aber weichen, edlen, abgerundeten Ton, der in der getragenen Cantilene besonders gesangreich ist. Sehr angenehm fiel ein wundervolles Vibrato auf, das er an geeigneter Stelle kunstgemäß zu verwerten weiß. Die Technik ist nach allen Seiten hin vollendet durchgebildet. Einen richtigen Genuß bereitete die peinlich saubere Intonation und in rein musikalischer Beziehung vorgeschrittene, künstlerische Reife des Vortrages, dem sich stellenweise nur ein etwas stärkeres Temperament zugesellen müßte. Was die Vortragsfolge betrifft, so haben nur die drei ersten Nummern Anspruch auf wirklich musikalischen Wert, während der zweite Teil einem weniger gediegenen Geschmack gar zu reichliche Konzessionen machte auf Kosten eines künstlerisch gediegenen Programms. Von den Werken des ersten Teils sei an erster Stelle die Sonate D-moll von Brahms genannt, ein prächtiges, viersätziges, auch dem naiven Musikhörer durchaus verständliches Werk mit kunstvoll ausgearbeiteten Ecksätzen und einem feinen, von warmer, köstlicher Melodik getragenen Adagio. Darauf folgte ein Regersches Präludium für Violine allein mit anschließender Fuge, deren knappes Thema in äußerst komplizierter Durchführung den Künstler vor eine sehr schwierige aber glücklich gelöste Aufgabe stellte. Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte Sachen ausländischer Komponisten in teils sentimentaler, teils sogar seichter Melodik, lediglich dazu angetan, technisches Können in hellstem Licht erstrahlen zu lassen. Herr Hoppe am Klavier entledigte sich seiner Aufgabe als Begleiter durchaus gewandt und angemessen.

Das leider nicht zu zahlreich erschienene Publikum spendete reichen Beifall und nötigte den Künstler zu der Zugabe eines ungarischen Tanzes. Stw. * *

t **Von der Weichsel.** Sonnabend früh betrug der Wasserstand 3,18 Meter über Normal. — Die erste Trafte dieses Jahres mit Kiefern-Rundholz ist aus der Drewenz angelangt und wurde vom Sägewerk Rinow angekauft. Die Trafte hat am Ufer in der Nähe des Pilzes festgemacht und wird nun ausgehoben. * *

—dt **Im Zeichen der allgemeinen Abrüstung.** Für die Zivilbevölkerung werden hier im Militärlazarett Gasabwehrkurse veranstaltet, an welchen sowohl männliche wie weibliche Personen teilnehmen! Reflektiert wird von den Kursusveranstaltern hauptsächlich auf solche Personen, welche vom Militärdienst befreit sind (Krüppel usw.), welche „im Falle des Bedarfs" als „ausgebildete" Instrukteure die Zivilbevölkerung mit der Handhabung der Gasabwehrmittel vertraut machen sollen. Diese höchst menschenfreundliche Aufgabe der Ausbildung dieser Instrukteure hat das „Rote Kreuz" übernommen. Geleitet werden die Kurse von einem Major. * *

—dt **Ein neues Stadion** wird an der Culmerchaussee errichtet, wozu der Magistrat bereits die Arbeiten ausgeschrieben hat. Der bisherige Sportplatz führte seinen Namen auch nur zum Hohne und war längst den Ansprüchen der Bevölkerung nicht gewachsen. * *

—dt **Begrüßenswertes Projekt.** Die Konduktstraße ul. Wodna), eine der am stiefmütterlichsten behandelten Straßen von Mocker, soll in Kürze reguliert und mit neuem Pflaster wie Bürgersteigen versehen werden. Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben. * *

t **Gefaßt!** In einem hiesigen großen Geschäft am Altstädtischen Markt versuchte neulich ein „Kunde" einen gefälschten 500-Złoty-Schein loszuwerden. Die Fälschung fiel an der Kasse auf, so daß der Geldschein nicht eingewechselt wurde. Als der „Kunde" sich darauf aus dem Geschäft entfernte, wurde ein Schutzmann auf ihn aufmerksam gemacht, der ihn sogleich zur Polizeiwache mitnahm. Vielleicht gelingt es, durch diesen glücklichen Griff auf die Spur der Falschmünzer zu kommen. * *

* **Mit ihren „Schätzchen" und Schätzen** durchgebrannt ist die Tochter eines hiesigen Hotelbesitzers. Die „lustige Fee" erleichterte erst ihren Vater um 1000 Złoty, mehrere Flaschen Spirituosen, packte ihre Kleider und Wäsche zusammen und fort ging's im Auto mit zwei (!) Verehrern. Man nimmt an, daß die „Vielversprechende" in Richtung Wloclawek ausgefahren ist, um neue Eindrücke zu gewinnen. In dieser Richtung bewegen sich auch die Bemühungen des Vaters, um die verlorene Tochter wiederzufinden. * *

t **Diebstahl.** Aus der Klinik des Dr. Brejski, eines Bruders des früheren pommerellischen Wojewoden, wurden in der Nacht zum Donnerstag ein Pelz und mehrere Mäntel im Werte von etwa 2500 Złoty gestohlen. Die Diebe, die sich vermutlich vor Haustürschluß eingeschlichen hatten, gelangten unbemerkt ins Freie. * *

Culmsee (Chełmża).

M **Diebstähle.** Seit längerer Zeit wurde das Eisengeschäft des Herrn Rochon bestohlen. Der Besitzer stellte die Diebstähle erst jetzt fest und machte sofort der hiesigen Polizei Meldung. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte aufgefunden werden. Die Diebe hatten ihre Beute (Eimer, Töpfe usw.) im See versteckt. — Seit einigen Tagen verschwanden aus der Räucherkammer des Besitzers Staniszewski aus Culm mehrere Kisten Räucherheringe im Werte von 400 Złoty. Auch in diesem Falle wurden die Diebe von der hiesigen Polizei ermittelt. +

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. April. Aus dem Stadtparlament. Auf der letzten Sitzung wurde der Stadtrat Pawski in sein Amt eingeführt. Der Vorschlag des Bezirksschulkuratoriums betr. Bau einer Turnhalle wurde angenommen und beschlossen, diese Halle noch im Laufe des Sommers, spätestens bis 15. August d. J. fertigzustellen. ⅔ der Baukosten, welche über die veranschlagte Summe (36 000 Złoty) hinausgehen, werden aus dem eigenen Fonds gedeckt, während das letzte Drittel der Staat übernimmt. Darauf erfolgten verschiedene Abänderungen im Wirtschaftsbudget. Die Wiesen an der Straße nach Kamionka werden auf drei Jahre, und zwar vom 1. April 1928 bis 1. April 1931 an den Landmann Zdrojewski für einen jährlichen Zins von 50 Złoty verpachtet. Zum Schluß stellte der Stadtverordnete Ludwicki den Antrag, die Zahl der Kram- und Viehmärkte für das Jahr 1929 zu erhöhen. Auch sollen an jedem Mittwoch nach dem Ersten Monatsmärkte stattfinden. — In der Nacht zum 5. d. M. brach ein Feuer im Gehöft des Kätners Michael Laskowski in Biedaszek aus, durch welches das Wohnhaus, eine Scheune und ein Stall vernichtet wurden. In den Flammen kamen ein Rind, drei Schweine und Hühner um. Da das Feuer auch auf das Nachbargehöft des Kätners Julian Laskowski übergriff, wurde diesem das Wohnhaus und eine Scheune eingeäschert. Mitverbrannt sind ein Rind, das Mobiliar und die landwirtschaftlichen Maschinen. Das Feuer entstand durch das Anbrennen von Ruß im Schornstein. Michael Laskowski war unversichert, während sein Nachbar mit 2000 Złoty versichert gewesen ist. — Beim Fischdiebstahl (Hertowietzer See) wurden durch den Polizisten in Dębień vier Diebe auf frischer Tat gefaßt. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 14. April. Typhus. Nach dem hiesigen Krankenhaus wurden mehrere Typhuskranke aus dem Kreise gebracht; von neun Kranken starben drei. — Wetterumschlag. Die Nachttemperatur von gestern zu heute bedeckte die Dächer mit einer weißen Decke, und in der weiteren Umgegend boten die Felder ein winterliches Aussehen. Es ist übrigens seit drei Tagen derart kühl geworden, daß die Öfen wieder geheizt und Wintermäntel getragen werden müssen. — Der heutige Wochenmarkt war trotz frostigen Windes gut beschickt und lebhaft besucht. Die Kartoffeln sind wieder teurer geworden, der Zentner kostete 9—10 Złoty (in Südpommerellen 5—6 Złoty). Butter brachte 2,80—3. Eier 2,00. An Fischen gab es nur Hechte zu 1,50—1,60, Barsche 0,90—1, Plötze 0,50, Dorsch 0,50, Flundern 0,80—1, Breitlinge 0,35, Heringe 0,35 das Pfund. Die Fleischpreise sind unverändert. Auf dem Schweinemarkt herrschte ein reges Leben. Man verlangte und erhielt auch morgens für Ferkel 18—25 Złoty; später kaufte man vierwöchige Tierchen mit 15—20 Złoty. — Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Gora verkauft am 17. d. M. vormittags von 9 Uhr ab im Lokale Kohnke in Gora und am 25. d. M. im Lokale Tysler in Sobiensitz aus den Revieren Domatau, Sobiensitz und Nadolle Nutz- und Brennholz gegen Meistangebot und bei Zulassung von Händlern.

wf. **Soldau** (Działdowo), 14. April. Der am 10. d. M. hierselbst stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt zeigte einen guten Auftrieb; da auch die Kauflust recht groß war, wurden folgende Preise erzielt: Milchkühe wurden mit 500—700, geringere mit 400—500, tragende Färsen mit 300—400 bezahlt, Fettvieh kostete pro Zentner Lebendgewicht 65—70. Die Viehpreise waren nach dem letzten stattgefundenen Viehmarkt vor Ostern sehr gestiegen. — Auch Pferde hatten im Preise angezogen; es kosteten gute Arbeitspferde 500—700; geringere Qualitäten 400—500, während ältere Arbeitspferde für 150—350 zu haben waren. Geschäft und Umsatz waren für Verkäufer und Käufer befriedigend.

a. **Schwetz** (Świecie), 14. April. Der Sonnabend-Wochenmarkt wies einen lebhaften Verkehr auf. Infolge der großen Zufuhr waren die Preise erheblich gesunken; man verlangte anfangs für Butter 2,40—2,50, erhielt aber später für 2—2,20 das Pfund. Eier waren zuerst für 2,20, später für 1,50 und zuletzt zu 2 pro Mandel zu haben. Radieschen das Bündchen kosteten 0,30, Schnittlauch 0,10 und Blattsalat 0,25, Weißkohl das Pfund 0,30, Wruken 0,25, Mohrrüben 0,20, Zwiebeln 0,25, rote Rüben 0,20 das Pfund. Der Geflügelmarkt brachte nur einige Suppenhühner, die mit 5—6,50 pro Stück bezahlt wurden. Der Fischmarkt war wenig beschickt. Auf dem reichlich belieferten Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 pro Pfund. Für Kartoffeln verlangte man 5—6,50 pro Zentner. — Auf dem Schweinemarkt herrschte sehr großer Verkehr. Man verlangte für kleine Absatzferkel 45 bis 50, für etwas ältere 55—60 pro Paar. Läufer wurden mit 60—70 pro Stück bezahlt. Es blieb wenig unverkauft.

Briefkasten der Redaktion.

„Alter Abonnent." 1. Aufwertung etwa 25 Prozent = 1250 Złoty. 2. Die 5000 Mark hatten einen Wert von 166,65 Złoty.

W. K. Ch. Sie müssen die Schuld mit 15 Prozent aufwerten; d. h. Sie müssen 185,10 Złoty zahlen. Den Schaden, den Sie durch die Einzahlung bei der Kasse erlitten haben, müssen Sie selber tragen.

W. S. 1. Da es sich hier lediglich um Liebhaberwerte handelt, ist eine Preisstellung ausgeschlossen. Das Praktischste ist es, die Sammlung durch ein Zeitungsinserat zum Verkauf zu stellen.

„Handel drzewa." 1. Der Zaun kann unmittelbar an der Grenze stehen, aber er muß sich auf Ihrem Grund und Boden befinden. 2. Sie können die auf Ihr Grundstück überhängenden Zweige von den Bäumen des Nachbars abschneiden und behalten, wenn Sie dem Nachbar eine angemessene Frist zu deren Beseitigung gestellt haben und der Nachbar die Beseitigung unterlassen hat. Sie haben aber dieses Recht nur dann, wenn die Zweige die Benutzung Ihres Grundstücks beeinträchtigen. Sie können nur die Früchte, die auf Ihr Grundstück herunterfallen, als Ihr Eigentum ansehen. 3. Sie haben es nur mit dem Eigentümer des Nachbargrundstücks zu tun, wem der Nachbar die Erträge überlassen hat, geht Sie nichts an.

100 N. in P. Die Frage können wir Ihnen beim besten Willen nicht beantworten. Ihr Bruder muß eben den Versuch machen.

W. B. in Morakowo. Nach Ihrer Darstellung handelt es sich offenbar um Wege, die durchweg der Gemeinde gehören und nicht irgendeinem der Anlieger. Da die Wege somit öffentlich sind, hat die Gemeinde sie in Stand zu halten und über die Grasnutzung kann sie nach Belieben verfügen, d. h. sie kann diese Nutzung verpachten oder auch nicht.

M. G. Mok. Da das Grundstück rasch von Hand zu Hand gegangen ist, ist ohne weiteres anzunehmen, daß Sie nicht persönlicher Schuldner sind. Sie haften deshalb nur mit 18¾ Prozent = 468,85 Złoty.

A. G. 10. Da, wie Sie schreiben, in dem Pachtvertrage über eine Versicherung des Inventars keine Abrede stattgefunden hat, waren Sie nach dem Gesetz verpflichtet, das Inventar auf eigene Kosten für die Zeit der Pacht gegen Brand zu versichern. Wenn Sie, wozu Sie nach dem Pachtvertrage verpflichtet sind, das Inventar nicht so wiederherstellen, wie Sie es übernommen haben, verfällt die Kaution. Ob Sie die Restbestände des Inventars behalten können, hängt von allerlei Nebenumständen ab, die wir von hier aus nicht übersehen können. Ob Sie die Pacht ohne weiteres abgeben können, und ob Sie die fällige Pachtrate zu zahlen verpflichtet sind, hängt außer von den Vertragsbestimmungen darüber auch davon ab, ob Wirtschaftsgebäude, die zur Fortführung der Wirtschaft erforderlich sind, vorhanden sind.

B. H. Edvard Grieg wurde am 15. Juni 1843 in Bergen (Norwegen) als Sohn des britischen Konsuls Alexander G. geboren. Musikalische Ausbildung von 1858 an am Leipziger Konservatorium und in Kopenhagen. Am meisten beeinflußt von dem norwegischen Komponisten Rikard Nordraak. Sterbejahr uns nicht bekannt.

Brodnica 40. Wir sehen den Fall so an: Tatsächlich stellt die Geldforderung, die Sie an den Mieter haben, eine Forderung für Miete dar. Da der Mieter nicht zahlt, sind Sie u. E. durchaus berechtigt, auf Grund des Art. 11, Ziffer 2a und 3, des Mieterschutzgesetzes die Auflösung des Mietvertrages zu fordern resp. auf Exmission zu klagen. Daß Sie spätere Mietbeträge von dem Mieter angenommen haben, hat keine Bedeutung. Durch das Gerichtsurteil, wodurch Ihre Exmissionsklage zwar abgelehnt, Ihnen aber ein bestimmter Mietbetrag zuerkannt wurde, und durch die Unmöglichkeit, diesen Ihnen zuerkannten Mietbetrag einzutreiben, ist eine neue Rechtslage geschaffen worden, die Sie berechtigt, ein neues gerichtliches Verfahren gegen den Mieter einzuleiten.

Sch. Rogowo. Es ist unter Darlegung der Verhältnisse ein Gesuch um Befreiung an den Starosten einzureichen. Letzterer ordnet daraufhin eine Nachprüfung der Angaben an, worauf dann an den Gesuchsteller Bescheid ergeht.

Das 14. Deutsche Turnfest in Köln.

21. bis 30. Juli 1928.

Die Deutsche Turnerschaft, die zurzeit 1 600 000 Mitglieder zählt und seit ihrem Bestehen alle fünf Jahre ein Deutsches Turnfest veranstaltete, hat zur Abhaltung des in diesem Jahre fälligen 14. Deutschen Turnfestes die Stadt Köln gewählt, eine Stadt, die alle Voraussetzungen für eine glatte Abwickelung dieses großes Festes sicherstellt. Nach den bisherigen Anmeldungen wird mit einem Massenbesuch von über 200 000 Festteilnehmern aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande gerechnet.

Schon im vergangenen Jahre wurden von dem Hauptausschuß und von 16 Unterausschüssen die gewaltigen Vorarbeiten begonnen, die bereits im Oktober vorigen Jahres so weit vorgeschritten waren, daß die Grundmauern als gefestigt galten und der Plan über die Abhaltung des 14. Deutschen Turnfestes bekanntgemacht werden konnte.

Die Wettkämpfe

sind wie folgt eingeteilt:

A. Mehrkämpfe: Zwölf-, Neun- und volkstümlicher Fünfkampf für Ältere, Sieben- und Vierkampf für Frauen.

B. Einzel- und Mannschaftswettkämpfe. a) Für Männer: Volkstümlicher Zehnkampf, Kurzstreckenläufe, Mittelstreckenläufe, Langstreckenlauf, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoß, Steinstoß, Speerwurf, Diskuswurf, Schleuderball, Staffelläufe (4 × 100 Meter, 4 × 400 Meter, 3 × 1000 Meter). b) Für Frauen: Volkstümlicher Vierkampf, 100 Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Speerwurf, Schlagballwurf, Diskuswurf, 4 × 100 Meter-Staffel.

C. Wettspiele. a) Meisterschaftsspiele im Schlagball, Faustball, Schleuderball, Barlauf, Handball und Fußball für Männer, im Faustball für Ältere und im Schlagball, Faustball, Trommelball und Handball für Frauen. b) Freundschaftsspiele: Etwa 120 Mannschaften Schlagball, Faustball, Schleuderball, Trommelball, Barlauf, Handball, Fußball.

D. Wettkämpfe im Schwimmen. a) Für Turner: Mehrkampf, Hauptspringen, Turmspringen, 200 Meter-Lagenschwimmen, 400 Meter-Beliebigschwimmen, 5000 Meter-Stromschwimmen, 100-Meter-Brustschwimmen, 100 Meter-Seiteschwimmen, 100 Meter-Rückenschwimmen, 100 Meter-Handüberhandschwimmen, 50 Meter-Streckentauchen, 4 × 100 Meter-Bruststaffel (Vereine), 4 × 100 Meter-Lagenstaffel (Vereine), 4 × 100 Meter-Freistilstaffel (Vereine), 10 × 100 Meter-Freistilstaffel (Kreise), Wasserball (Vereine, Kreismeister). b) Altersturner in 2 Klassen: Mehrkampf, Springen, 100 Meter-Brustschwimmen, 100 Meter-Beliebigschwimmen, Streckentauchen. c) Turnerinnen: Mehrkampf, Hauptspringen, 200 Meter-Lagenschwimmen, 200 Meter-Beliebigschwimmen, 3000 Meter-Stromschwimmen, 100 Meter-Brustschwimmen, 100 Meter-Seiteschwimmen, 100 Meter-Rückenschwimmen, 100 Meter-Handüberhandschwimmen, 40 Meter-Streckentauchen, 4 × 50 Meter-Bruststaffel (Vereine), 4 × 50 Meter-Lagenstaffel (Vereine), 4 × 50 Meter-Freistilstaffel (Vereine), 10 × 50 Meter-Freistilstaffel (Kreise).

E. Wettkämpfe im Fechten: Degen-, Florett- und Säbelfechten.

F. Wettkämpfe im Ringen: Athletisches Ringen und Freiringen.

G. Austragung eines Tennisturniers: Männer-Einzelspiel, Frauen-Einzelspiel, Männer-Doppelspiel, Gemischt-Doppelspiel.

Alle diese Wettkämpfe, deren reibungslose Durchführung ein Heer von 1000 Kampfrichtern und Obleuten erfordert, werden im Kölner Stadion, das eine Gesamtfläche von 70 Hektar umfaßt, und in seiner Art das größte Europas ist, zur Durchführung gelangen. Um eine glatte Abwickelung dieser vielseitigen Wettkämpfe sicherzustellen, ist ein

Zeitplan

herausgegeben, der folgendes umfaßt:

Sonnabend, den 21. Juli: Beginn der Turnfestwoche. Turnerische Wettkämpfe und Massenvorführungen der Kölner Knabenvolksschulen, der Berufsschulen und der Mittelschulen. Start zum Rheinstrom-Staffelschwimmen Basel-Köln mit Anschlußstaffeln auf den Nebenflüssen. Begrüßungsabende der Gäste und rheinischen Turner in den Sälen der Stadt (Rheinischer Abend). Festliche Auffahrt der Wassersportvereine.

Sonntag, den 22. Juli: 8 Uhr Festgottesdienst im Stadion (Jahnwiese). 9 Uhr Kundgebung im Jahnhain. 10 Uhr Gefallenen- und Toten-Ehrung mit Kranzniederlegung auf dem Friedhof Melaten. 14 Uhr Historischer Festzug der Kölner Vereine zum Stadion. 16 Uhr im Stadion Schauturnen, Volkstänze und Spiele. Massenchöre des Rheinischen Sängerbundes. Abends Beleuchtung und Feuerwerk.

Montag, den 23. Juli: Turnerische Wettkämpfe und Vorführungen der Höheren Knabenschulen und der Universität. Festabend für die amerikanischen Gäste.

Dienstag, den 24. Juli: Besuch der internationalen Presseausstellung „Pressa“ Köln 1928. Nachmittags: Turn- und Spielfest der Kölner Mädchenvolksschulen und der Höheren Mädchenschulen. Eintreffen der Stromschwimmer Basel-Köln. 16 Uhr: Sitzung der Obmänner des Kampfgerichts.

Mittwoch, den 25. Juli: Eintreffen von über 100 Sonderzügen in Köln. Empfang des Hauptausschusses der D. T. durch die Stadt Köln. Einholung des Banners D. T. Übergabe des Banners der D. T. an die Feststadt. Übernahme des Turnfestes durch den Vorstand der D. T. Begrüßungsfeier in der großen Halle der „Pressa“. Jahn-Festspielaufführung. Landsmannschaftliche Abende in den Sälen der Stadt.

Donnerstag, den 26. Juli: 7 bis 12 Uhr: Wetturnen. Spiele. Probe für Kreisturnen. Fechten. 14 bis 19 Uhr: Wetturnen. Spiele. Freiringen. 17 bis 19 Uhr: Sondervorführungen. Fechten. Begrüßungs- und Landschaftliche Abende in den Sälen der Stadt. (Festspielaufführung.) Festabend für die Auslandsdeutschen in der Bürgergesellschaft.

Freitag, den 27. Juli: 7 bis 12 Uhr: Wetturnen. Spiele. Fechten. Freiringen. Probe für Kreisturnen. 13 bis 19 Uhr: Kreisturnen der Frauen. 14 bis 19 Uhr: Schwimmen der Männer. Fechten. Zwischenspiele der Männer. 14 bis 19 Uhr: Volkstümliche Einzel- und Mannschafts-Wettkämpfe der Männer. (Vorkämpfe.) 17 bis 19 Uhr: Sondervorführungen. Begrüßungs- und Landschaftliche Abende in den Sälen der Stadt. (Festspielaufführung.)

Sonnabend, den 28. Juli: 8 bis 13 Uhr: Kreisturnen der Männer. Turnen der Gäste. Schwimmen der Frauen. Zwischenspiele der Frauen. Volkstümliche Einzel- und Mannschaftswettkämpfe der Frauen. (Vorkämpfe.) Fechten. 14 bis 18 Uhr: Entscheidungskämpfe in volkstümlichen Einzel- und Mannschaftskämpfen für Männer und Frauen. Entscheidungskämpfe im Schwimmen und in den Spielen für Männer und Frauen. 17 Uhr: Turnen von „Alt-Deutschland“. 19 Uhr: Stromschwimmen. Vorführungen der Schwimmer. Fechten. Sondervorführungen. Abends: Großer Fackelzug über die beiden Rheinbrücken. Große Beleuchtung des Rheinufers. Fackelpyramiden.

Sonntag, den 29. Juli: 7 Uhr: Festgottesdienst. 9 Uhr: Aufstellung zum Festzug. Nachmittags: Großes Schauturnen. Volkstänze der Turnerinnen. Kreisstaffel. Mannschafts-Speerwerfen. Kreisturnen der Männer der Kreise VIII a und VIII b. Einmarsch der Turner und Turnerinnen. Allgemeine Freiübungen der Turner. Siegerehrung. Schlußtreffen auf den Festwiesen.

Montag, den 30. Juli: Rheindampferfahrten und Beginn der Turnfahrten.

Den Höhepunkt des 14. Deutschen Turnfestes dürfte der Sonntag, 29. Juli, bilden, der für alle Festteilnehmer ein besonderes Erlebnis bedeutet. Am Vormittag findet der gewaltige Festzug statt, für den mit einer Beteiligung von 180 000 gerechnet wird und der in 3½ bis 4 Stunden durchgeführt sein soll. Um dies zu ermöglichen, werden vier Züge mit je 40 000 bis 50 000 Teilnehmern aufgestellt, die im Gegenzug aneinander vorbeiführen und das Einzigartige in sich schließen, daß sich die verschiedenen Landsmannschaften sehen und begrüßen können. Der Nachmittag wird ausgefüllt mit Schauturnen, Volkstänzen, Fahnenaufmarsch und den allgemeinen Freiübungen, die in ihrer Massenwirkung einen unverlöschlichen Eindruck hinterlassen.

Die großen Ausmaße des Turnfestes

bedingen eine Menge zu bewältigender Arbeit. Die Unterkunftsfrage dürfte bereits als geregelt gelten. Bisher sind über 150 000 Quartiere sichergestellt. Viel Schwierigkeiten dürften die etwa 150 aus allen Teilen des Reiches eintreffenden Turner-Sonderzüge bereiten. Aus technischen Gründen wird es nicht möglich sein, daß alle an einem Tage in Köln eintreffen und ebenfalls gleich nach dem Feste Köln wieder verlassen. Obwohl das Eisenbahnmaterial in dieser Zeit durch den Ferienverkehr und auch durch das kurz vorher stattfindende große Sängerfest in Wien stark in Anspruch genommen wird, hofft doch die Eisenbahnverwaltung, diese schwierige Frage restlos zu regeln.

Auch in Köln selbst werden große Verkehrsvorbereitungen getroffen. Für die Bewältigung des Riesenverkehrs kommt vor allem die Straßenbahn in Betracht. Die technischen Einrichtungen werden verbessert, verschiedene Straßenzüge mit neuen Linien ausgebaut. Der Wagenpark wird durch eine Reihe neuzeitlicher Wagen verstärkt. Außerdem werden Omnibuslinien eingerichtet. Vor dem Haupteingang zum Stadion befinden sich große Straßenbahnschleifen, deren Ausbau zurzeit im Gange ist, so daß es möglich sein wird, in einer Stunde 45 000 bis 50 000 Menschen ins Stadion zu befördern.

Es dürfte als ein glückliches Zusammentreffen zu bezeichnen sein, daß das 14. Deutsche Turnfest in eine Zeit fällt, in der Köln den Blick der ganzen Kulturwelt auf sich ziehen wird, in die Zeit der „Internationalen Presseausstellung Köln 1928“, der Weltschau am Rhein. Darüber hinaus mag es symbolische Bedeutung haben, daß körperliche und geistige Höchstleistung hier als die Einheit in die Erscheinung tritt, die unsere Gegenwart trägt und die Zukunft formt.

Zu erwähnen wäre noch, daß von allen deutschen Behörden diesem gewaltigen Fest das größte Interesse entgegengebracht wird. Die meisten deutschen Ministerien und großen Verbände haben bereits Anweisungen gegeben, Urlaubsgesuche der Beamten und Angestellten möglichst zu berücksichtigen. Ebenso hat das Auswärtige Amt eine Verfügung erlassen, den ausländischen Turnbrüdern Sichtvermerke gebührenfrei zu erteilen.

Zur Vorbereitung der Pressearbeit ist zum ersten Male bei einem Deutschen Turnfest eine besondere Pressestelle geschaffen worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sämtliche Bekanntmachungen und Anordnungen mit Unterstützung der Tageszeitungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Sie steht auch mit den Tageszeitungen in Fühlung, die der Turnfestarbeit nicht genügend Verständnis entgegenbringen.

Aus allem bisher Geleisteten ist ersichtlich, daß über den Vorarbeiten bis heute ein guter Stern gestanden hat. Möge er auch weiter leuchten und schließlich auch über das Fest selber strahlen!

Vom Raketenauto zum Raumschiff.

Eine epochemachende deutsche Erfindung.

In den letzten Tagen wurde viel über die Versuche der bekannten deutschen Firma Opel mit einem neuen Rennwagen gemunkelt, durch die angeblich große Sensationen vorbereitet wurden. Nachdem schon einige Angaben über diesen mysteriösen Rennwagen an die Öffentlichkeit gedrungen waren, sah sich die Firma Opel veranlaßt, aus ihrer bisherigen Reserve herauszutreten, obwohl sie eigentlich über ihre Versuche noch zwei bis drei Wochen volles Stillschweigen bewahren wollte. Vor einer Reihe geladener Gäste führte sie am Donnerstag nachmittag einen neuen Rennwagen vor, der in der Tat durch die Eigenartigkeit seiner Konstruktion besonderes Interesse beansprucht. Ein Sonderberichterstatter der „Frankf. Zeitung“ berichtet darüber seinem Blatt aus Rüsselsheim:

Den erstaunten Besuchern wurde ein Wagen vorgeführt, der in seiner äußeren Form einem modernen Rennwagen vollkommen ähnelt, der jedoch keinen Motor aufwies, sondern der unter der Motorhaube lediglich einen Akkumulator und eine anscheinend recht einfache elektrische Zündungsvorrichtung enthielt. Dafür war der interessanteste Teil des Wagens die Rückwand, die für einen Rennwagen auffallend hoch war und aus der in vier horizontalen Reihen 12 dicke Metallrohre heraussahen, in die je zwei elektrische Drähte eingeführt waren. Der Antrieb dieses neuen Wagens baut sich somit auf ganz neuen — wenigstens für die Praxis ganz neuen — Prinzipien auf. Es handelt sich hier also nicht darum, die Antriebskraft aus einem Verbrennungsmotor, etwa aus einer Kolbenmaschine oder aus einer Turbine zu entnehmen, sondern hier die Energie hochgespannter Gase auszunutzen, die aus einer Düse mit großer Geschwindigkeit ins Freie strömen und dadurch auf den Körper, dem sie entströmen — hier das Auto — eine Antriebskraft ausüben. Dieses Prinzip ist jedem schon von der gewöhnlichen Rakete her bekannt, in deren Hohlraum Pulver verbrennt, dessen Verbrennungsgase mit zischendem Geräusch aus einer unteren Öffnung austreten und die Rakete in die Höhe treiben. Das, was man am Donnerstag nachmittag auf der Opel-Rennbahn bei Rüsselsheim zu sehen bekam, ist „weiter nichts“ als eine Übertragung dieses Prinzips ins Große, allerdings in einem Ausmaß, wie man es bisher noch nie in der Praxis versucht hat. Der geistige Vater dieser Versuche ist Max Valier, der bekannte Verfechter des

Raumschiff-Gedankens,

der durch die Anwendung des Raketen-Prinzips nicht nur ein Vordringen in die höchsten Luftschichten für möglich hält, sondern der sogar nur auf diesem Wege einen Transozean-Verkehr und die Eroberung des luftleeren Raumes, also des Weltraumes, für möglich hält. In dem Pyrotechniker Sander fand er einen erfahrenen Helfer, der der Lösung der außerordentlich großen technischen Schwierigkeiten durch seine neuen Raketen wesentlich näher gekommen ist und in der Firma Opel eine stark interessierte, opferfreudige und sehr starke finanzielle Hilfskraft, die alles tun wird, um die Lösung dieses Problems zu beschleunigen.

Die Vorführungen mit dem neuen Rennwagen — es war der zweite Versuch dieser Art — waren sehr überzeugend, obwohl hier bei weitem noch nicht die theoretisch mögliche Geschwindigkeit erreicht wurde. Auf elektrischem Wege wurden für das Anfahren zwei Raketen entzündet, die unter starkem Getöse, unter imposanter Flammenbildung und unter äußerst starker Rauchentwicklung abbrannten. **Der Wagen erhielt innerhalb acht Sekunden auf einer Strecke von etwa 60 Meter eine Geschwindigkeit von mehr als 95 Stundenkilometer, eine Leistung, die bisher noch von keinem benzinbetriebenen Wagen erreicht wurde.** Der Fahrer brach dann den Versuch ab, weil er einfach körperlich dem unheimlichen Beschleunigungsvermögen dieses Wagens nicht standhalten konnte.

Es kam bei diesem Versuch auch nicht darauf an, irgendeinen Geschwindigkeitsweltrekord zu brechen, sondern es kam lediglich darauf an, zu beweisen, daß dieses Prinzip sich in der Praxis verwirklichen läßt. Daß sich nach einer Verbesserung der Zündungsvorrichtung, durch gleichmäßiges und ineinander übergreifendes Abbrennen der Raketen ein Fahrzeug schaffen läßt, das geeignet ist, über kurze Distanzen Geschwindigkeiten zu erreichen, die bisher noch nie mit einem Fahrzeug aufgestellt wurden, das liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Natürlich fragt man aber bei solchen Versuchen nach der rationellen Verwertbarkeit dieser Erfindung. Ein neuer Weltrekord über einen Kilometer, der demnächst auf der Avusbahn bei Berlin aufgestellt werden soll, soll nur eine Zwischenstation auf dem Wege zur endgültigen Auswertung dieser Versuche sein. **Die Anwendung dieses Raketenprinzips ist keineswegs für erdgebundene Fahrzeuge geplant. Die wirkliche Anwendungsmöglichkeit liegt nur auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, da ein hoher Wirkungsgrad, der eine betriebsmäßige Anwendung dieser Erfindung ermöglicht, erst bei hohen Geschwindigkeiten eintritt.** Die Firma Opel, wie auch der Erfinder äußerten sich über ihre Zukunftspläne sehr zuversichtlich. **Man hält es durchaus für möglich, bereits in einem Jahre das Raumschiff konstruiert zu haben, mit dem man in die hohen Luftschichten vordringen und einen betriebssicheren Transozeanverkehr durchführen kann.** Man darf gespannt sein, ob uns die Zukunft tatsächlich diese Erwartungen erfüllen wird.

Vor Amanullahs Ankunft in Polen.

Warschau, 13. April. Die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten und das diplomatische Protokoll sind gegenwärtig mit der Bearbeitung des Programms und des Zeremoniells für den **Empfang des Königs Amanullah in Warschau** beschäftigt. Dieses Programm wurde vorläufig nur in allgemeinen Umrissen festgesetzt, das endgültige Zeremoniell soll erst mit einem besonderen Abgesandten des Königs von Afghanistan besprochen werden, der eigens zu diesem Zwecke am 19. d. M. in Warschau eintrifft.

Wahrscheinlich erfolgt die **Ankunft am 23. d. M.**; der Aufenthalt wird zwei Tage dauern, worauf das afghanische Königspaar nach Riga und Moskau abreist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Amanullah sich auf der Rückreise aus Rußland abermals in Warschau aufhalten wird. Das Programm würde sich bei dem zweitägigen Aufenthalt des Königs Amanullah in Warschau etwa wie folgt abwickeln:

An der Grenze wird am 23. d. M. den König ein General und ein Oberst, Graf Jozef Potocki sowie die Gattin eines Generals begrüßen, die der Königin als Hofdame zugeteilt werden wird. An die Grenze begibt sich auch der Dolmetscher aus Angora, Buczynski, der während der ganzen Dauer des königlichen Aufenthalts als Dolmetscher fungieren soll.

In Warschau auf dem Bahnhof wird dem König der Staatspräsident den Gruß entbieten, der ihn zu den restaurierten Gemächern im Palais des Ministerratspräsidiums begleiten wird. Hier werden der König, die Königin, die Schwestern des Königspaares, der Außenminister, der Hofschatzmeister, ein Adjutant und die Hofdame Wohnung nehmen. Die übrige Begleitung wird im Hotel Europejski wohnen. Am ersten Tage wird der König einen Besuch im Schlosse abstatten und dann den Staatspräsidenten zu einem Gegenbesuch empfangen. Am Nachmittag findet ein Empfang im Rathause statt, wo dem König die Mohammedaner einen Gruß entbieten werden, die speziell zu diesem Zwecke aus ganz Polen in Warschau zusammenkommen. Abends findet im Schloß ein Festessen und ein Empfang statt. Für den zweiten Tag ist eine Truppenschau in Aussicht genommen. Daran schließt sich ein Frühstück, das vom Außenminister gegeben wird. Nachmittags wird der König an einem Pferderennen teilnehmen und abends wahrscheinlich in seinen Gemächern ein Festessen und einen Raut veranstalten.

Die Vorbereitungen für den Empfang des Königs von Afghanistan sind bereits in vollem Gange. Der König wird mit seiner näheren Begleitung acht Zimmer bewohnen, die im mittleren Flügel des Ministerratspalais im ersten Stock gelegen sind. Die Intendantur des Statthalter-Palais ist gegenwärtig mit der Vervollständigung der notwendigen Möblierung beschäftigt, da die Gemächer keine Schlafzimmer und auch kein Eßzimmer enthalten. Im Saal der Stadtverordnetenversammlung wird ebenfalls fleißig gearbeitet. Die Wände werden neu gestrichen, Schnitzereien und Figuren werden ausgebessert, Türen und Fenster abgewaschen. Im Magistratsgarten wird eine besondere exotische Dekoration des Vestibüls und des Rathaussaales vorbereitet, wobei etwa 300 der schönsten Palmen, Lorbeerbäume, Kakteen und anderer Südpflanzen aufgestellt werden sollen. Im Saal wird eine künstliche Fontäne eingerichtet, die abends durch farbiges Licht beleuchtet werden soll. Im Bassin werden Goldfische eingesetzt. Die Dekoration wird unter der Leitung des Direktors Danielewicz vorgenommen, der der polnischen Presse die Versicherung gab, daß Warschau eine solche Saaldekoration noch nicht gesehen habe.

Kleine Rundschau.

* **Der Affe und das hohe C.** Tito Schipa ist Tenor, und keiner von den unbekannten, sondern eine Kanone, die in Amerika gemacht wurde und sicherlich ein hohes C ohne jede Mühe stundenlang anhält, ohne Luft zu holen. In der vorigen Woche hatte ihn die Alberthalle in London verpflichtet; Schipa erschien auch, jedoch weigerte er sich, zu singen. Der Grund? Auf der Überfahrt sei ihm sein Affe namens Toto abhanden gekommen, und ohne Affen könne und wolle er nicht singen. Als man von Vertragsbruch zu reden begann, plädierte er für höhere Gewalt; jedenfalls trat er nicht auf, weil Toto nicht zur Stelle war. Während andere, wenn sie einen Affen haben, stumm werden oder nur mehr unartikulierte Laute von sich stoßen, kann Mister Schipa nicht singen, wenn er keinen Affen hat. So ist das Leben.

Investitions-Konferenzen in Warschau.

Warschau, 15. April. (Eigene Meldung). Gestern sind der Generaldirektor Tilny vom Bankers Trust und sein juristischer Beirat Dulesa in Warschau eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von Vertretern der Regierung und der Bank Polski sowie dem Sekretär der Pariser Filiale des Bankers Trust Lipincod begrüßt. Gleich nach seiner Ankunft stattete Generaldirektor Tilny dem amerikanischen Berater der polnischen Regierung Dewey einen Besuch ab.

Am heutigen Montag beginnen die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierung und dem Generaldirektor Tilny. In den nächsten Tagen werden auch Vertreter der Häuser „Chaise National Bank" und „Blair and Co." in Warschau eintreffen und an den Verhandlungen teilnehmen. Den Gegenstand der Verhandlungen wird — wie die offizielle Information lautet — der Investitionsplan der Regierung für die kommenden Jahre und die Art seiner Finanzierung durch die genannten amerikanischen Banken bilden. Der Investitionsplan der Regierung umfaßt: Bahn-, kommunale, landwirtschaftliche sowie Investitionen der staatlichen Unternehmungen.

Finnland 10 Jahre frei!

Eine Unterredung mit dem finnischen Gesandten in Warschau.

Anläßlich der eben stattfindenden deutsch-finnischen Erinnerungsfeiern empfing der neue finnische Gesandte und bevollmächtigte Minister in Berlin Wäino Wuolijoki einen Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung" und machte ihm interessante Mitteilungen über aktuelle politische und wirtschaftliche Probleme Finnlands.

„Zunächst möchte ich betonen", erklärte der Gesandte, „daß es ein Irrtum ist, Finnland als ein neugegründetes Staatswesen zu bezeichnen. Wohl haben wir kürzlich den zehnten Jahrestag unserer Unabhängigkeit gefeiert. Aber wir rechnen uns zu den alten Staaten, weil wir auch während der russischen Zeit vollkommen unsere Autonomie hatten. Wir hatten eigene Grundgesetze, eigenes Geld und Finanzen, eigenes Militär und Zollgrenzen zwischen uns und Rußland. Während der schlechtesten russischen Zeit hatten wir höchstens fünf oder sechs Russen als Beamte. Alle übrigen Beamten waren finnische Bürger. Nach unseren Grundgesetzen dürfen nur Finnen Beamte werden. Wir haben unsere eigene Kultur. Wir rechnen uns zum Westen und nie und nimmer zum Osten. Helsingfors, Abo usw. sind Städte mit hoher westlicher Kultur. Die Landbevölkerung ist wohl noch bescheiden in ihren Lebensbedingungen. Und doch gibt es nur 0,7 Prozent Analphabeten."

„Wie ist das Verhältnis Finnlands zu Lettland, Estland und Litauen? Es sind Bemühungen im Gange, die genannten Staaten zu einem baltischen Block zu vereinigen. Ist Finnland bereit, an einem solchen Bund teilzunehmen?"

„Unsere Politik ist in jeder Beziehung stabilisiert. Alle Parteien sind sich darüber einig, daß wie einem baltischen Block nicht angehören können und wollen, da unsere Lage anders als die der baltischen Staaten ist. Auch unsere Einstellung zu Rußland muß anders sein, weil unser ganzes Wirtschaftsleben auf vollkommene Unabhängigkeit von Rußland eingestellt ist. Wir haben ziemlich viel Militär und ein starkes Schutzkorps, das aber nicht gegen das jetzige Rußland gerichtet ist, von dem wir überzeugt sind, daß es für uns keine Gefahr bedeutet. Aber man weiß nicht, was in Zukunft geschehen kann, und daher müssen wir bereit sein, uns zu verteidigen. Wir sind ein friedliebendes Volk. Zu den baltischen Staaten unterhalten wir die besten Beziehungen, was erst kürzlich anläßlich der zehnjährigen Unabhängigkeitsfeier Estlands wieder zum Ausdruck kam. Wir wollen mit allen in Frieden und Freundschaft leben. Aber wir wollen keine militärischen Bündnisse. Handelsbeziehungen bestehen mit den baltischen Staaten in nur ganz geringem Ausmaße, da diese ebenso wie wir hauptsächlich Landwirtschaft betreiben."

„In manchen Kreisen hat es Überraschung hervorgerufen, daß der Vertreter Finnlands beim Völkerbund in manchen Fragen einen der deutschen Ansicht entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hat."

„Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß wir in Genf gegen Deutschland gestimmt haben. Wir haben nur unsere politische Lage in Betracht gezogen. Wir sind ein kleines Land neben einem mächtigen großen Staat. Wie ich schon erwähnt habe, kann man nicht wissen, welche Veränderungen die Zukunft bringen kann. Wir suchen uns daher durch Garantien auf der Basis des Völkerbundes und seiner Tendenzen zu schützen. Wir benötigen zum Beispiel im Notfalle Finanzhilfe. Aber kein Mensch in Finnland hat je daran gedacht, daß diese Stellungnahme als Spitze gegen Deutschland gedeutet werden könnte. Ich weiß aber auch, daß an kompetenten Stellen des Reiches unser Standpunkt verstanden worden ist und daß die Beziehungen zu Deutschland ungetrübt und herzlich sind.

Im übrigen haben Sie sich gelegentlich Ihres Aufenthaltes in Finnland selbst davon überzeugen können, daß wir Finnen ein arbeitsames, besonnenes Volk sind, das sich kulturell und wirtschaftlich bemüht, neben den anderen skandinavischen Ländern ehrenvoll zu bestehen."

Tagung des Verbandes deutscher Katholiken in Posen.

Am 11. und 12. April d. J. fand in Posen die alljährliche Tagung des Verbandes deutscher Katholiken statt. Aus allen Gauen Polens waren deutsch-katholische Frauen und Männer herbeigeströmt, um nicht nur Zeugnis abzulegen von ihrer konfessionellen Zusammengehörigkeit, sondern auch um Kraft und Stärke für die Erhaltung des nationalen Lebens zu gewinnen.

Der Tagesordnung nach fand zunächst am Mittwoch eine Delegiertenversammlung statt, die vom Domherrn Klinke eröffnet wurde und zu der ungefähr 140 Delegierte erschienen waren. Die einzelnen Bezirksleiter, insbesondere Herr Schopper für Oberschlesien, Herr Kiender für Posen-Pommerellen und Herr Fiala für Teschen-Schlesien, erstatteten hier Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Ortsgruppen, die zusammen über 30 000 deutsche Katholiken erfassen. Diese Berichte gaben kund, welch erstaunliche Arbeit im vergangenen Jahre in den einzelnen Ortsgruppen geleistet wurde. Die Versammlung beschäftigte sich auch mit dem Kassenbericht des Verbandskassieres, der einen Nettoüberschuß von über 40 000 Zloty aufweist. Ferner wurden die durch Los ausgeschiedenen sieben Mitglieder des Vorstandes einstimmig wiedergewählt.

Am Abend desselben Tages fand in der Grabenloge ein Begrüßungsabend statt. Die Begrüßungsansprache hielt der Verbandsvorsitzende, Senator Dr. Pant, der besonders für die aufopfernden Bemühungen der gastgebenden Ortsgruppe sprach. Nach ihm hieß der Vorsitzende der Posener Ortsgruppe, Gymnasiallehrer Knechtel, die erschienenen Gäste willkommen. Im Namen der reichsdeutschen Katholiken sprach Herr P. Größer. Wohlgelungene gesangliche Darbietungen und die Aufführung eines Theaterstückes trugen sehr zur Verschönerung des Abends bei.

Der nächste Tag wurde eingeleitet von einem feierlichen Hochamt in der Franziskanerkirche, das vom Geistlichen Rat Strzyz zelebriert wurde, wobei die Festpredigt Domherr Fuhrmann hielt. Nachher folgte die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Nachmittags wurde die Hauptversammlung abgehalten, die den Saal des Zoologischen Gartens füllte. Die erschienenen Gäste, insbesondere die Geistlichkeit, Konsul Dr. Schröder, die Delegierten und Pressevertreter, begrüßte der Verbandsvorsitzende, Senator Dr. Pant. Mit Begeisterung wurde ein „Hoch" auf Seine Heiligkeit, den Papst Pius XI. und den polnischen Staatspräsidenten Moscicki ausgebracht. Dann erstatteten wieder die einzelnen Bezirksleiter wie bei der Delegiertenversammlung Bericht, wozu noch Herr Müller für die ostgalizischen Deutschkatholiken hinzukam, der in starken Worten die geistige Not und den Kampf dieser Glaubensgenossen um die Erhaltung deutschen Kulturgutes schilderte. Alle Berichte sowie auch der nachfolgende Kassenbericht wurden einstimmig angenommen. Dieselbe Annahme fand auch die von der Delegiertenversammlung gefaßte Resolution. Darauf gab die Versammlung ihrer Entrüstung Ausdruck über die Katholikenverfolgung in Mexiko. Nach einer kurzen Ansprache des Domherrn Klinke kam die Reihe an die Vorträge, wobei zunächst Prälat Prof. Münch aus Köln über das Thema „Katholisches Führertum" sprach. Der Redner stellte den Zuhörern in vortrefflicher Weise die Aufgaben katholischer Führer in der heutigen materialistischen Zeitepoche dar und stellte mit Genugtuung fest, wie sich heute immer mehr der religiöse Gedanke Bahn bricht. Nach ihm hielt Graf Dr. Preysing aus München einen Vortrag über das Thema „Eucharistie und das Volk", der für praktische, eucharistische Arbeit warb, wonach sich jeder als Werkzeug Gottes erachten soll, der bestrebt ist, das Reich Gottes auf Erden zu gründen. Wenn diese Aufgabe erfüllt sein wird, wird auch Frieden in der Welt herrschen. Beide Vorträge wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Das Schlußwort ergriff nun Senator Dr. Pant, der die in den Vorträgen enthaltenen Sentenzen als Hauptdevise aufstellte und nochmals den Posener Gastgebern für die Veranstaltung der so herrlich verlaufenen Tagung dankte.

Am Abend fand noch ein gemütliches Beisammensein im Restaurant „Bristol" statt, wonach die auswärtigen Gäste wieder ihrer Heimat zueilten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski weist in der ersten Dekade des Monats April (1.—10. April) folgende Änderungen in Millionen Zloty auf: Edelmetalle 556,4, Valuten, Devisen und Außenbestände im Ausland, die zur Deckung gerechnet werden 620,2, insgesamt Deckung 1176,6, was eine Verringerung um 11,7 bedeutet; Valuten, Devisen usw., die nicht als Notendeckung gerechnet werden, wuchsen um 3,6 auf 215, das Wechselportefeuille verringerte sich um 13,3 auf 482,4; durch Papiere gesichert Darlehen verringerten sich um 1,4 auf 47,1; sofort zahlbare Verpflichtungen 649,2, Banknotenumlauf 1065,2, zusammen 1714,4, das sind 21,9 weniger; Silber- und Bilongeld, das in die Bestände der Bank Polski aufgenommen wurde, wuchs um 5,6 auf 6,4. Die anderen Positionen sind im wesentlichen unverändert.

Registrier-Pfänder der Landwirtschaft. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 38 vom 26. März d. J. ist eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März d. J. über Registrier-Pfänder der Landwirtschaft erschienen. Darin wird bestimmt, daß physische und Rechtspersonen, die eine Landwirtschaft oder ein landwirtschaftliches Industrieunternehmen führen, Erzeugnisse der Landwirtschaft oder landwirtschaftlicher Industriebetriebe als Pfand geben dürfen für staatliche oder kommunale Kreditinstitute, Sparkassen, Gemeinde-Darlehns- und Sparkassen, sowie andere Kreditinstitute, die vom Finanzminister bestimmt werden. Pfandgegenstand dürfen aber lediglich solche landwirtschaftlichen Produkte oder Produkte einer landwirtschaftlichen Industrie sein, die im Sinne der einschlägigen Gesetzesbestimmungen nicht einen Teil des unbeweglichen Vermögens darstellen. Das landwirtschaftliche Registrierpfand wird auf Grund eines schriftlichen Vertrages der Parteien festgelegt. In diesem Vertrage muß ausdrücklich die Sicherheitssumme angegeben sein, auf die der Pfandvertrag ausgefertigt wurde. Das Pfand muß auf Antrag einer der beiden Seiten in das Pfandregister eingetragen werden, das von dem zuständigen Kreisgericht geführt wird. Die absichtliche Vernichtung oder unrechtmäßige Beseitigung des Pfandgegenstandes wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und einer Geldstrafe von 10 000 Zloty, oder einer dieser beiden Strafen geahndet, sofern das Vergehen nicht einer schwereren Strafe nach anderen Gesetzesbestimmungen unterliegt.

Das Fallen der Viehpreise vor den Feiertagen (die Preise gingen bis auf 1 Zloty je Kg. Lebendgewicht herab) ist dadurch zu erklären, daß die Produzenten ihr Vieh in großen Mengen abstießen, um Bargeld zu erhalten. Gegenwärtig sind die Preise wieder auf ihr ursprüngliches Niveau zurückgekehrt (1,25 Zloty je Kg. Lebendgewicht). Der Ankauf von Rindvieh in der Provinz ist zurzeit auch etwas schwieriger, des geringeren Auftriebes wegen. Das Kälberangebot ist im Zusammenhang mit der Saison weiterhin reichlich, und die Preise haben ständig Tendenz zum Sinken. Die letzten Abschlüsse in der Provinz wurden mit unter 2 Zloty getätigt, und zwar wurde bei Kälbern mittlerer Güte 1,70, bei solchen erster Güte 1,80—1,90 Zloty je Kg. Lebendgewicht gefordert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 13. April. Danzig: Ueberweisung 57,37 bis 57,52, bar 57,38—57,53, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,52, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Mailand: Ueberweisung 213,50, Budapest: bar 64,10—64,40, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen oder Kattowitz 46,725—46,925, bar gr. 46,475 bis 46,875.

Warschauer Börse vom 14. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,64 — 43,43 (43,539 — 43,53½), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,11½, 35,20 — 35,03, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,84, 172,27 — 171,41, Stockholm 239,50, 240,10 — 238,90, Wien 125,41, 125,72 — 125,10, Italien 47,07½, 47,19½, — 46,95½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br., Warschau 57,37 Gd., 57,52 Br. Noten: London 25,02 Gd., —,— Br., Newyork 5,1135 Gd., 5,1915 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,38 Gd., 57,53 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. April Geld	Brief	In Reichsmark 13. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.784	1.788
—	Kanada . . 1 Dollar	4.177	4.185	4.177	4.185
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.997	2.001	2.000	2.004
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.918	20.958	20.918	20.958
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.143	2.147	2.141	2.145
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.391	20.431	20.393	20.433
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.176	4.184	4.176	4.184
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5035	0.5055	0.5035	0.5055
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.321	4.329	4.321	4.329
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.35	168.69	168.40	168.74
10%	Athen	5.494	5.506	5.544	5.556
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.36	58.48	58.35	58.47
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.63	81.52	81.68
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.51	10.53	10.515	10.535
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.045	22.065	22.05	22.09
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.355	7.369
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.03	112.31	112.08	112.30
8%	Lissabon . 100 Esc.	17.08	18.02	17.98	18.02
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.62	111.84	111.62	111.84
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.435	16.475	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.374	12.394	12.374	12.384
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.49	80.65	80.49	80.65
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.019	3.025
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.31	70.45	70.17	70.31
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.12	112.34	112.10	112.40
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.75	58.87	58.76	58.88
6%	Budapest . . . Pengö	72.93	73.07	72.93	73.07
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.725	46 915	46.75	46.95

Züricher Börse vom 14. April. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,18¾, London 25,33½, Paris 20,43, Prag 15,38, Wien 73,00, Italien 27,38½, Belgien 72,49, Budapest 90,64, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,22½, Oslo 138,70, Kopenhagen 139¼, Stockholm 139,45, Spanien 87,25, Buenos Aires 2,22¼, Tokio 2,48, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,25, Athen 6,87, Berlin 124,10, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,361 Zl., 100 franz. Franken 34,975 Zl., 100 Schweizer Franken 171,153 Zl., 100 deutsche Mark 212,407 Zl., 100 Danziger Gulden 173,324 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,909 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landsch. (100 Zloty) 56,50 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 95,00 B. Bank Zw. Sp. Zar. 90,00 +. Bank Stadthagen 75,00 B. H. Cegielski 49,50 G. Dr. Roman May 114 +. Unja 26,75 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. April. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 54,00—56,50 Zloty, Roggen 40,00—46,50 Zloty, Futtergerste 40,00—42,00 Zloty, Braugerste 44,00—45,00 Zloty, Felderbsen 46—51 Zloty, Viktoriaerbsen 65—82 Zloty, Hafer 41,00—43,00 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70% —,— Zloty, do. 65% —,— Zloty, Roggenmehl 70% —,— Zloty, Weizenkleie 37,00 Zloty, Roggenkleie 36,00 Zloty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: allgem. ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	55.50—56.50	Peluschken	37.00—40.00
Roggen Richtpreis	50.50—52.00	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Weizenmehl (65%)	78.00—82.00	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Roggenmehl (65%)	73.50	Seradella	30.00—31.00
Roggenmehl (70%)	71.50	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Braugerste	44.00—46.00	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Mahlgerste	40.00—43.00	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Hafer	42.00—44.00	„ (roter) . .	220.00—310.00
Weizenkleie . . .	33.50—34.50	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Roggenkleie . . .	35.50—36.50	Timothyklee . .	60.00—68.00
Felderbsen	46.00—51.00	Przelot	—.—
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Fabrikkartoffeln .	—.—
Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00	Preßstroh . . .	—.—
Sommerwicken Ia .	35.00—38.00	Heu (lose) . . .	—.—

Gesamttendenz: befestigt.

Zucker. Warschau, 14. April. Der Zuckerbedarf wird ohne Schwierigkeiten gedeckt. Die Nachfrage ist normal, es werden folgende Preise für 100 Kg. loko Lager im Großhandel notiert: Kristall 137,75, gefeilt Raffinade 1. Gattung 165 Zloty, 2. Gattung 160 Zloty, gehauene Raffinade 160 Zloty, Puder 145, gepreßte Raffinade 158. Die Preise verstehen sich einschließlich Sack und Akzise (35 Zloty plus 10 Prozent).

Berliner Produktenbericht vom 14. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 261—264 (74,5 Kg. Hektolitergewicht), Mai 279—280, Juli 291,50—292, Sept. 274. Roggen märk. 272—275 (69 Kg. Hektolitergewicht), Mai 290-292, Juli 271,50—273, Sept. 249-248,75-249. Gerste: Sommergerste 248—286. Hafer 256—262, Mai 273, Juli 273, Sept. 226. Mais 238—240 (zollbegünstigter Futtermais. Weizenmehl 32,75—36,25. Roggenmehl 36,25—38,25. Weizenkleie 17,50 bis —. Roggenkleie 17,50 bis —. Viktoriaerbsen 46 - 57, kleine Speiseerbsen 35,00—37,00, Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—25,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 14,75, Lupinen, gelb 15,00—15,80. Seradella, neue 24,00—28,00. Rapskuchen 19,60—19,70, Leinkuchen 24,00—24,20. Trockenschnitzel 14,80—15,10. Soyaschrot 21,80—22,25. Kartoffelflocken 26,30—26,90.

Tendenz für Weizen sehr fest, Roggen fest, Gerste fester, Hafer fest, Mais stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83,00—88,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50—79,50.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 14. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1864 Rinder (darunter 427 Ochsen, 513 Bullen, 924 Kühe und Färsen), 2550 Kälber, 4402 Schafe, — Ziegen, 11 863 Schweine und 63 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 63—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—60, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 53—55, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 49—52, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—34, c) fleischige 26—31, d) gering genährte 20—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 58—60, b) vollfleischige 51—55, c) fleisch. 43—48. Fresser: —,—.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 85—94, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—66, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 40—48, d) gering genährtes Schafvieh 30—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 56,00, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 56—57, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 56—57, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 53—55, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 50—53, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 50—52. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen, Schweinen glatt, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 16. April. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,88 Meter.

Heute morgen um 2¼ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine geliebte und verehrte Frau

Rosa Buchholz

geb. **Casperschak**

im städtischen Krankenhause in Posen.

In tiefster Trauer

Paul Buchholz, Kontrollinspektor a. D.

Mogilno, den 14. April 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. April, nachm. um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5757

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer geliebten Mutter sagen wir unsern

innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Willy Dickmann
u. Frau Else geb. **Kuhlmeier.**

Böthkenwalde, im April 1928. 2507

Zurückgekehrt!

DR. H. FUCHS
Frauenarzt
Danzig, Vorst. Graben 39/40 (Winterplatz)
PRIVAT-FRAUEN-KLINIK
Fernsprecher 285 08 5682

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Nachlaßversteigerung.

Mittwoch, d. 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Wodtke** nachstehende Gegenstände meistbietend versteigern:
versenkb. **Nähmaschine, Schränke, Bettgestelle, Betten, französ. Billard** mit Zubehör, 3 **Schränke** für kleinere Gegenstände, 1 **eis. Weinschrank, 1 Schreibpult, Handmöbelwagen, 1 Standuhrgehäuse, Buttermaschine, Fleischertisch, 1 Wurstmaschine, Hackklotz, Kleider, Blusen, Schirme, Schmucksachen, Damenwäsche und vieles andere.** 5771

M. Piechowiak,
vereidigter Lizitator und Taxator
Długa 8 Möbelgeschäft Tel. 1651.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 4869

Heirat

Mädel, 25 Jahre, evg., dunkelblond, wirtschaftl. erzog., sucht auf diesem Wege besser. Herrn (Handwerk. oder einfach. Beamt. bevorz.) **zwecks Heirat** kenn. zu lernen. Auch Witw. mit Kind angenehm. Nur ernstgem. Zuschriften sind unt. **U. 2466** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu r.

Heirat.

Suche Bekanntschaft m. jung., vermög. Dame, nicht über Mitte 20 er. Selbige m. wirtschaftl. sein u. angen. Wesen bes. Bin Mite 20 er u. biete existenzs. Grundstück. Zuschr. m. Bild erb. unter **Z. 5734** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Landw. Beamter
für Hof und Feld, m. best. Zeugnissen, der poln. Sprache, mögl. auch i. Schrift, mächt., **sof. gesucht.** Gefl. Off. mit Gehaltsforder. an
Dom. Żurczyn,
p. Rynarzewo,
pow. Szubin. 5775

Tücht. jung. Mann zur Mithilfe i. d. Landwirtsch. sof. gesucht. Off. u. **D. 2491** a. d. Gschst. d. Z.

---

2 tüchtige
Bauklempner
(davon einen verheir.) stellt von **sofort** ein. Poln. Sprache erfordl.
M. Laskowski,
Klempnermeister,
Swiecie n. W.,
Kopernika 4. 5612

---

1 Stellmachergesellen stellt ein **O. Ummerle,** Podolska 14. 2503

Lebensstellung
bietet sich sofort einem gewandten, vorläufig ledigen **jungen Mann**
als Milchverkäufer
für unseren zweiten Verkaufswag. Poznań. Derselbe muß sehr geschäftstüchtig und gut. Pferdepfleger sein. Anfangsgehalt 40 Złoty monatl. und alles frei.
Scheffler, 5744
Molkereigenossenschaft Swarzędz. Telefon 49.

Lehrlingsgesuch!
Für mein Kolonialwar.-, Restaurations-geschäft und Kaffee-Rösterei suche per sofort einen 5713
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit gut. Schulbildung, evangl., die deutsche und polnische Sprache beherrschend. Offerten mit Lebenslauf erbet.
Arthur Balzer
Chełmno, Rynek 13, Tel. 136

Schmiedelehrlinge werd. v. sof. eingestellt **Hetmańska** (Luisenst.) 35. 2506

---

1 Gärtner-Lehrling
stellt von sofort ein 5747
B. Wollenweber
Kończyce p. Nowe.

Arbeitsbursche
für Klempnerei verl.
Bruno Grage,
Kościuszki 12. 2502

Laufjungen
sucht 5778
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 17.

Lehrer(in)
für kleine deutsche Privatschule aufs Land für sofort bei gutem Gehalt u. freier Station gesucht. Unterrichtserlaubnis Bedingung. Angebote erbeten an 5752
Güterverwaltung Markowice
(via Inowrocław).

Suche zum 1. Mai einen jüng., unverh.
Beamten
der die **polnische** und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Lebenslauf in beiden Sprachen, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche sind zu richten an 5770
Rittergut Tyłowo,
poczta Krokowa,
pow. Wejherowo, Pom.

Suche zum 1. Mai 1928 einen nicht zu jungen, selbständig arbeitenden
Konditor-Gehilfen.
Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. und Altersangabe erbeten an
B. Radke
Konditorei und Café
Chojnice (Pom). 5756

Gesucht für Rittergut eine tücht., zuverlässige, der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt.
Rechnungsführerin. 5877
Off. m. Gehaltsanspr. zu richt. a. **R. Marczinowski,** landw. Rechn.-Kont., **Bydg.,** ul. 20 stycznia 33.

Eine tüchtige, erfahr.
Buchhalterin
welche m. all. Kontorarbeiten vertraut ist, **per sofort gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr. u. Ang. d. Gehaltsanspr. erb. unt. **W. 5728** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Fräulein
aus achtbarer Familie, das **gut zeichnen kann,** kann sich zum sofort. Eintritt meld. Persönl. Meldung heute Montag zwischen 4—6 Uhr nachm. 5781
Stefan Szczerkowski,
Schaufensterdekorateur
Gdańska 31, II, bei Fr. Gräfin du Perre.
Telef. 1327.

---

1 Näherin
auf Mützen sucht
H. Bunn, 2505
Danzigerstraße 153.

Die evangelische Pfarrstelle
in **Ostromecko,** Diözese Thorn, ist durch Emeritierung des bisherigen Inhabers vakant geworden und soll gemäß Verfügung des **Evangelischen** Konsistoriums wieder besetzt werden. Die Gemeinde zählt ca. 900 Seelen, hat schönes, geräumiges Pfarrhaus, am Eingang zum herrlichen Marienpark gelegen, 5 Min. vom Bahnhof entfernt, 30 Min. Bahnfahrt bis Bromberg, Schulzüge. Bewerbungen erbeten an den **Gemeindekirchenrat von Ostromecko,** pow. Chełmno. 5759

Aelterer, erfahrener, energ.
Kaufmann
der poln. und deutschen Sprache mächtig, bilanzsicher, zuverlässig und gewandt in allen geschäftlichen Angelegenheiten, per sofort **gesucht.** Schriftl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter **B. 5742** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Aelterer, zuverlässig., junger
Mann
für die Versand-Abteilung **per sofort gesucht.** Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb.
Lukullus, Zuckerwarenfabrik,
Bydgoszcz, Poznańska 28. 5783

Tüchtige
Beizer u. Polierer
werden von sofort für dauernd eingestellt.
J. Schülke, Kunst- und Bautischlerei
Marcinkowskiego 3. 5733

Tapezierer-Lehrlinge
stellt von sofort ein 5784
Otto Pfefferkorn,
Ausstellungshaus f. Möbel u. Raumkunst
Bydgoszcz, Dworcowa 94.

Für eine Kolonialwaren-Großhandlung wird für sofort oder 1. Mai perfekte
Buchhalterin
gesucht. Polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift erforderlich. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **K. 5774** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 5. oder später eine tüchtige
Wirtin
oder perfekte Köchin
für gr. Gutshaushalt.
Frau Sperling,
Wójtostwo b. Gniewkowo, pow. Inowrocław
5750

Evgl. Stütze
erfahren im Kochen u. Federvieh, zum 15. 4. od. 1. 5. gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse an 5710
Frau Gutsbesitzer
Elisabet Dirksen,
Małe Gronowo, pow. Gniew.

Gesucht
evgl. Stütze
nicht unter 25 J., für Gutshaushalt, erfahr. in guter Küche und Geflügelzucht. Offert. unt. **E. 5748** a. d. Geschst. d. Z.

Deutsch., häusl., ehrlich.
Mädchen
das mit allen Hausarb. vertraut ist, auch die Wäsche übern., kochen plätten u. etwas nähen kann, für kl. städt. Haushalt zum 1. 5. **gesucht.** Meld. mit Zeugn.-Abschrift., Gehaltsanspr. u. mögl. m. Bild unt. **H. 5765** a. d. Gst. dies. Ztg.

Junges
solides Mädchen
der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig, per 1. 5. cr. gesucht. Offert. unter **F. 5758** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Zum 1. Mai 1928
Stubenmädchen
auf ein Gut in Pomm., Nähe Danzig, **gesucht.**
Fr. Th. Winkelmann, Owczarnia, p. Kokoszki, pow. Kartuzy. 5755

Jung. Mädchen
14—16 J. alt, sauber u. ordentlich, für leichte Hausarbeit vormitt.
sofort verlangt
20 stycznia 25
(Goethestr.), hochptr. l.
2504

Suche von sofort ein
junges Mädchen
zu 3 Kindern.
Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erbeten an 5768
Buchhandlung
H. Sangmeister,
Chełmża.

Ordentliches
Stubenmädchen
das servieren kann, z. 1. 5. gesucht. 5678
Fr. Rasmus,
Niewieszin bei Pruszcz (Swieckie).

Suche zum 1. 5. sauberes, ehrl., kinderlieb.
Mädchen
d. m. allen häuslichen Arbeiten vertraut ist. Bild, Zeugnisabschr. zu r. an **Frau L. Schlenke,**
Swiecie n. W. 2499

Gesucht für sof. oder 1. 5. für 2-Pers.-Haush. in **Zoppot** ehrl., anstd., häuslich., besser., evgl.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das sämtl. Arbeit, auch Wäsche übern. Meldg. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. an 5715
Frau Gutsbesitzer
Lehmann, Karbowo
bei Brodnica.

Ein Mädchen
nicht über 16 J., für leichte Hausarbeit vom 1. 5. 28 gesucht. 5769
Försterei Slarc,
poczta Zelgniewo,
pow. Wyrzysk.

Stellengesuche

Wirtschaftsinspektor
evgl., 26 Jahre alt, 8 J. Praxis, beider Landessprachen mächtig, sucht zu sofort
Stellung.
Gefl. Offert. u. **S. 5693** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschaftsbeamter
evgl., 24 J. alt, militärfrei, 22 Monate Praxis, höhere Schulbild., ehrl. u. zuverl., der polnisch. Spr. mächt., **sucht** v. sofort od. später **anderw. Stellung.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **C. 2490** an d. Geschst. d. Ztg.

Evgl. **Landwirt,** 31 J., verh. (1 K.) sucht Stellg.
als 2. Beamter
(evtl. a. Vogtstelle) sof. od. spät. Off. unt. **P. 2455** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wegen Verkauf suche zum 1. 7. cr. evtl. früher
Stellg. als Rendant
oder
Rechnungsführer
auf einem Gute. Verheiratet, 1a Zeugnisse, polnisch in Wort und Schrift, gewandt im Verkehr mit Behörden. Offerten unter **H. 5661** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger
Forstschreiber
verh., 29 J., 6 J. Praxis in d. Staatsforst, auch Amtsvorstehergeschäft. geführt, **sucht Stellung** vom 1. Mai od. später auf Gut oder Privatforst. Gefl. Off. unter **„Forstschreiber" N. 5672** an d. Geschäftsst. d. Z.

Aelterer
Brennereiverwalter
verheir., tüchtig u. zuverlässig, im Fach gelernt. Mont., deutsch u. poln. sprechend, vertr. mit elektr. Lichtanlage, Trocknerei und amtlich. Meßuhr, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 7. 1928
Dauerstellung.
Gefl. Offert. u. **R. 5690** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pens. Beamter, beider Sprachen mächt., sucht passende Nebenbeschäftigung. Gleichzeitig erteile deutsch. u. poln. Unterricht. Übernehme a. Hausverw.-Stelle. Off. u. **W. 2477** a. d. G.

Stellmachergeselle
sucht von sof. od. später
Stellung.
Angeb. unt. **P. 5685** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Brauer- oder Fischerfach.
Suche Beschäftigung, a. außerhalb. Gefl. Off. an Hausbesitz. **Bydgoszcz,** Chwytowo 14. 2473

Stellmachersohn sucht von sogleich oder später **Stellung** als
Müller
Bin erfahren m. Sauggasmotor u. Kundenmüllerei. Gefl. Offert. unter **B. 5726** an die „Deutsch. Rundsch." erb.

Suche für m. Bruder, 17 Jahre alt, **Lehrstelle**
als Schmied
bei vollständ. fr. Stat. in der Stadt oder a. ein. Gut von sof. oder 1. 5. Offerten unter **O. 5684** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Meierin
sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **U. 5725** an die Geschst. d. Ztg.

Gebild. ältere Dame sucht Wirkungskreis als **Pflegerin — Gesellschafterin** bei einzeln. Dame. Betät. mich auch in all. Zweig. d. Haush. Gefl. Offert. u. **B. 2489** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild. Fräulein mittlerer Jahre, der poln. u. deutsch. Spr. vollständig mächtig, wünscht
entsprech. Stellung
Offerten unter **T. 2465** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung für fleiß., ehrlich. **Mädchen** aus gutem Hause mit gut. Zeugnis von sof. Offerten unter **S. 2464** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen aus bess. Hause **sucht Stellg.**
als Stütze
auch in ein. frauenlos. Haush. Nähkenntnisse vorhd. Off. unt. **G. 2420** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung
als Mamsell.
Off. u. **E. 2495** a. d. G. d. Z.

Ehrl., älter. Fräulein bess. Familie, in allen Fächern d. Haush. erf., gern tätig, **sucht Dauerstellung** b. einzel. Dame, auch Herrn. Off. erb. u. **A. 2488** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter, evgl., sucht Stellg. als
bessere Stütze
ab 1. Juni. Off. unter **G. 5764** a. d. Gschst. d. Bl.

Dienstmädchen
von außerh., Waise, zu häusl. Arb. **s. Stellung** in Bydgoszcz. Off. u. **Z. 2481** a. d. Gschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Suche
eine Wirtschaft
von 150 Morgen zu kaufen oder eine solche bis 500 Morgen zu pachten. **Angebote sind** mit Preis zu richten u. **J. 5772** a. d. Gschst. d. Z.

---

155 Morg. mit Inventar bei 15000 zł Anzahlg. zu verkauf. od. bei 9000 zł z. verpacht. **Sokołowski,** Plac Wolności 2. 2492

Suche ein Geschäft
mit Grundstück in einer Provinzstadt geg. bar. Vermittler verbeten. Ausführl. Off. erb. unt. **G. K. Goniec. Bydgoszcz,** Dworcowa 52. 5782

Pferd (Wallach), 5 J., billig zu verkaufen sowie **Geschäfts- und Arbeitswagen.** 2500
Podgórna 1, Hof.

---

1 starkes Pferd 2456
zu verkauf. **Gdańska 93.**

Ziege, hornl., frischmilch., z. verk. **Rycerska 7.** 2493

Allerbeste
Gelegenheitseinkäufe
guter Gebrauchsmöbel in größerer Auswahl gegen Ratenzahlung u. Eintausch. 2508
Eichen. Schlafzimm. 795, Eßzimm. 825, Herrenz. 725, Büfetts, Bücherschr., Schreibt., mehrere Trumeauspieg., Standuhr, Plüschgarnit., Teppiche, Frisiertoilett., Nähmaschin., Küch., Waschtische, Badew., Bill., Korbmöbel, Sofas, Chaiselong., Kleidersp., Vertikos 42, Sofa, 2 Sess. 125, Bettst. 15, Dezimalwaage 25, Handw., Kinderwagen, Tische, Stühle, Häckselm. verk. **Okole, Jasna 9,** Hinterhaus, part. links, 7 Minut. vom Bahnh.

---

1 Motorrad
mit
Beiwagen
Harley Davidson, 1200 ccm, Modell 1927, 5754
zu verkaufen.
Offert. an die Geschäftsstelle der „Pucker Zeitung", **Puck,** erbeten.

Sichere Existenz.

Meine seit 20 Jahren konkurrenzlose, in einer Kreisstadt Pommerellens, 3 Stunden von Danzig, Bahn nach allen polnischen Großstädten gelegene
Vieh- u. Schweinegroßhandlung
todeshalber mit allem Inventar, Grundstück mit Garten, Weiden, Auto, Viehwaage usw. per sofort zu verkaufen. Schnellentschlossene, kapitalkräftige Käufer wollen sich unt. **L. 5776** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden.

Gelb- und weißfl.
Speisekartoffeln
verkauft
Dominium Przysiek, p. Toruń 1-
Rozgarty, Pm. 5552

Saat- und Eßkartoffeln
ab Hof, desgleichen **90 fette Schafe** verkauft
5753 **Rittergut Balczyn** bei Nowawieś wielka.

Ca. 3000 Zentner 5691
Parnassia
zur Saat u. große Kartoffeln hat noch abzugeben
Dom. Liszkówko-Jobshöhe, Kreis Wyrzysk.

Eier
kauft jed. Posten u. zahlt die höchst. Tagespreise
M. Gerstenzang i Ska, 4700
Swiecie n/W., Sądowa 12, Tel. 58 u. unsere Zweigst. **Dobrin-Tuchola,** Swiecka 42, Tel. 64.

Motorrad
Deutsch. Triumph, 3PS., 3 Gang Getriebe, sehr gut erhalt., bill. z. verkauf. Off. u. **B. 1881** a. d. G. d. Z.

Ein Motorrad
500 ccm, gutlauf., billig zu verk. Off. unt. **F. 2497** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Halbverdeck
auf 4 Gummi- u. 4 gew. Ersatzrädern, eleg., gut erhalten, nebst 5523
Kutschgeschirren
preiswert z. verkaufen.
Kruczyński i Ska.,
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 142.
Telefon 1323 und 1333.

Sportwagen, (Phönix) f. 50 zł verkäuflich. **Roß,** Sniadeckich 51, I. 2486

Gelegenheitskauf!
Motorpflug
„Kommnik",
Sechsschar, weil f. meine Wirtschaft zu groß, bill. zu verkaufen. Motor u. Pflug in tadellosem Zustande, arbeitet auch auf schwerstem Boden vorzüglich. 5780
G. Eichenberger,
Schadwalde b. Kalthof.
Freie Stadt Danzig.

Viehwaage
Tragfähigkeit 25 Ztr., mit Gewichten, gebraucht, gut erhalten, steht zum Verkauf bei
Schmidt, Przelek,
poczta Gródki, 5773
powiat Działdowo.

Speisekartoffeln
M. van der Lanz (Holländer), z. Z. Hotel Wiktorja Bydgoszcz, kauft jeden Posten **Odenwälder Blaue.** Off. mit Muster an obige Adresse erbeten.
2501 Telefon 327.

Adlersystem DWF
Schreibmaschine
fabrikneu, 750 zł., **Toruń,** Zeglarska 25. 5762

Wir suchen einen Dauerlieferanten f.
Prima-Heu
u. erbitt. Angeb. an
„Impregnacja"
Bydgoszcz, 5779
ul. Jagiellońska 17.

1000 bis 2000 Liter
Vollmilch
täglich gesucht, auf Jahresabschluß. 2498
Molkerei Pomorska 54,
Inh. **C. Kock,**
Gegr. 1898. Telef. 1823.

Abzugeben
Bruteier
v. rebhuhnfarb. Zwerghühnern, Mandel 5 zł.
Christine Ramm,
Falmierowo, 5766
pow. Wyrzysk.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 4863
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Wohnungen

2-4-Zimmerwohnung
in besser. Hause, Nähe Schlachthof, von sofort gesucht. Bedingungen unter **C. 5743** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. a. berufst. Dame od. Herrn z. 1. 5. m. od. o. Pens. z. vm. 2494
Nakielska 36, 1 Tr. rechts.

„Korona Patent"



Die beste und billigste Hackmaschine d. Gegenwart. Prima Referenzen. Hunderte im Betriebe.

Erfinder und alleinige Fabrikanten
Nitsche & Ska.
Maschinenfabrik 4391
Poznań, ul. Kolejowa 1—3.

Industrie-
und andere gelbe Speisekartoffeln
kauft ständig 5000
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr.
Telephon 424 22.

Abrüstung hier und dort.

Rüstungszahlen bei den Mittelmächten und den Ententestaaten.

Eine lehrreiche Gegenüberstellung.

Bei dem heutigen Stand der Kriegstechnik geben nicht nur die Zahl der Kämpfer, die zudem von der in den einzelnen Staaten verschiedenen Dienstzeit abhängig ist, sondern vor allem die Materialrüstungen den Ausschlag. Diese sind jedoch trotz Artikel 8 der Völkerbundssatzung, durch den sich die Bundesmitgliedern „zu jeder offensten und erschöpfendsten Auskunft“ über den Stand ihrer Rüstung usw. verpflichtet haben, ein „wohlgehütetes Geheimnis ihrer Generalstäbe“; ihre genaue Ausdehnung entzieht sich daher der richtigen Beurteilung durch die Öffentlichkeit.

Einen untrüglichen Maßstab der Kriegsvorbereitungen gibt jedoch das Verhältnis der Rüstungsausgaben eines Staates zu seinen Gesamtaufwendungen. Eine derartige Zusammenstellung gibt uns ein ganz eigenartiges Bild, in welcher Weise „abgerüstet“ wird. Obwohl Söldnerheere schon wegen der Gebührnisse für die Freiwilligen bedeutend teuerer sind als die Volksheere, geben die zur Entwaffnung gezwungenen Mittelmächte verhältnismäßig wenig für Rüstungen aus, da ihnen ja auch das Halten neuzeitlicher Kriegsmittel verboten ist. Das Verhältnis der Rüstungsausgaben zu den Gesamtausgaben beträgt in

Deutschland 6,5 Prozent,
Österreich 9,
Ungarn 9,7,
Bulgarien 13.

Anders sieht es bei den Ententestaaten aus! Für das Jahr 1927 betrugen die Verhältniszahlen in

Frankreich 21,7,
England 13,9,
Italien 23,7 Prozent

und bei ihren kleineren Verbündeten in und nach dem Weltkriege

Rumänien 14,8,
Belgien 15,
Jugoslawien 20,4,
Tschechoslowakei 19,7 Prozent.

Den Vogel schießt aber in dieser Hinsicht Polen ab, das im Jahre 1927 35 Prozent aller Ausgaben für Rüstungszwecke benutzt hat. Dabei darf man nicht außer acht lassen, daß das Grenzschutzkorps im Osten sowie die neuerrichtete Zollwehr im Wester nicht aus Militärfonds bezahlt werden, sondern auf dem Etat des Ministeriums des Innern bezw. des Finanzministeriums stehen. Rechnet man auch diese Ausgaben als Rüstungsgelder, so würde Polen mit etwa 40 Prozent einen noch nie dagewesenen Rekord aufstellen. Wir leben im Zeitalter der Abrüstung!

Kleine Rundschau.

Straßenbahnkatastrophe in Berlin.

Berlin, 16. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag ereignete sich hier eine schreckliche Straßenbahnkatastrophe. Drei mit Fahrgästen, die aus den Ausflugsorten heimkehrten, vollbesetzte Straßenbahnwagen entgleisten, kippten um und wurden vollständig zertrümmert. **Etliche Personen büßten ihr Leben ein, mehr als 20 Fahrgäste wurden schwer verletzt.**

Erdbeben in Bulgarien.

Sofia, 15. April. Gestern vormittag 10 Uhr wurde ganz Bulgarien von einem starken Erdbeben heimgesucht, das hauptsächlich im südlichen Teil Bulgariens große Verheerungen anrichtete. Nach den bisherigen Meldungen beträgt die Zahl der Opfer **23 Tote** und **viele Verletzte**. Betroffen wurden von der Katastrophe fast sämtliche Ortschaften, die im Radius von 20 Kilometern von der Ortschaft Czirpan als Zentrum liegen. Die Stadt Czirpan selbst ist vollständig zerstört worden; hier wurden zwölf Personen getötet und etwa 50 verletzt. Vernichtet wurde auch das dortige Krankenhaus. Wie durch ein Wunder sind sämtliche dort anwesenden Kranken mit Ausnahme einer Frau mit dem bloßen Schreck davongekommen. Die ganze Bevölkerung des von dem Erdbeben heimgesuchten Gebiets kampiert unter freiem Himmel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und kühles Wetter mit Niederschlagsneigung an.

§ **Suspendierung zweier Magistratsbeamten.** Großes Aufsehen erregte im Jahre 1924 die Beschlagnahme der gesamten Schuhvorräte des Kaufmanns W. Koczorowski wegen angeblichen Wuchers. Die Beschlagnahme der Schuhe erwies sich als grundlos, und man gab diese zurück. Jedoch fehlten 20½ Paar und 91 Paar waren in schlechtere Schuhe umgetauscht. Man stellte nach langer Zeit fest, daß diese 91 Paar vom Städt. Fürsorgeamt stammten und von den Firmen Behring und Weynerowski für die Armen der Stadt geschenkt worden waren. Gegen die beiden Magistratsbeamten Anton Czarnecki, Leiter des Städt. Fürsorgeamtes, und Josef Żernicki, Leiter der Abteilung zum Kampf gegen den Wucher, ist in dieser Angelegenheit das Gerichtsverfahren eröffnet worden. Die beiden Beamten wurden aus diesem Grunde vom Amte suspendiert.

§ **Die Osterferien** finden am morgigen Dienstag ihr Ende.

§ **Der gestrige Sonntag** wird nach einem alten Brauch im Volksmund der „weiße Sonntag“ genannt. Wohl schon zu Zeiten der Apostel war es üblich, daß die Neophiten, die Neueingeweihten oder Neubekehrten, in den letzten Tagen vor Ostern, gewöhnlich am Abend des Karfreitags, in die Christengemeinde aufgenommen wurden. Diese neuen Christen mußten als äußeres Zeichen ihres Übertritts zum Christentum bis zum Sonntag nach Ostern mit weißen Kleidern einhergehen. Erst nach diesem Sonntag durften sie die weißen Kleider ablegen, und so wurde der Sonntag nach Ostern der weiße Sonntag genannt. Auch die Bezeichnung Quasimodogeniti weist auf diesen Brauch hin, denn das Wort bedeutet: „Wie die Neugeborenen“. — Der gestrige Sonntag wäre beinahe in Wahrheit ein weißer Sonntag geworden. Bei niedrigen Temperaturen und scharfem Nord-Ost setzte zeitweise ein leichtes Schneetreiben ein, das man mit Sorgen auf das erste Grün an Baum und Strauch sah. Aus Warschau wurde in diesen Tagen 35 Zentimeter Schnee gemeldet. Soweit ist es ja bei uns Gott sei Dank nicht gekommen.

§ **Verspäteter Aprilscherz?** Am 19. April d. J. findet die nächste Stadtverordnetensitzung statt, auf deren Tagesordnung steht: „Magistratsantrag um Zustimmung auf seinen Beschluß vom 2. April d. J. betr. Einwilligung auf den Vorschlag des Ing. Glowacki, in Sachen der Abtragung des Bismarckturmes, entsprechend zu dem Schreiben vom 31. März 1928.“ — Wir glauben nicht, daß die Stadtverordnetenversammlung einem solchen Antrage stattgeben wird, wenn es sich hierbei tatsächlich um eine Abtragung eines der schönsten Bauwerke der Stadt Bromberg handeln sollte. Wir kennen das angeführte Schreiben nicht, müssen also zunächst die Sitzung abwarten, in der wohl nähere Einzelheiten über das Projekt bekannt gegeben werden.

§ **Die Fälscher der 500-Zloty-Scheine** glaubt man erwischt zu haben. In Posen wurde der Schneider Żurek verhaftet. Er hatte schon falsche Fünfzlotyscheine angefertigt, wurde verurteilt, wegen Krankheit aber freigelassen. Sein Helfershelfer, ein gewisser Nietrzepka, wurde, wie berichtet, in Thorn verhaftet.

ln. **Die Klageseuche.** Weshalb manchmal geklagt wird, beweist folgender Fall: Der Eisenbahnarbeiter Jaszkowski us Schleusenau, Neue Schulstraße 6, fühlte sich dadurch in seiner Ehre gekränkt, daß drei Frauen, Hausnachbarinnen, über ihn behaupteten, er werfe Zigarettenstummel in den Flur und verunreinige diesen dadurch. J. reichte eine kostspielige Privatklage wegen Beleidigung ein und stand mit den drei Frauen vor Gericht. Der Vorsitzende des Gerichts fühlte sich veranlaßt, J. darüber aufzuklären, was eine Beleidigung ist: Herabsetzung in der öffentlichen Meinung und Verächtlichmachung. Da in vorliegendem Falle überhaupt keine Beleidigung erblickt werden könne, erteilte er J. den Rat, die Klage zurückzuziehen, da bei Urteilsspruch die Kosten bedeutend höher seien. J. verharrt aber bei seiner Starrköpfigkeit und besteht trotz erteiltem juristischen Rat auf „Bestrafung“ der drei Frauen. Die drei Beklagten machen kein Hehl daraus, dem Kläger Vorwürfe darüber gemacht zu haben, daß er den Flur durch Zigarettenstummel verunreinige. Das Urteil lautete, wie nicht anders zu erwarten, auf Freisprechung der Beklagten unter Auferlegung sämtlicher Gerichtskosten auf den Kläger.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen eines Einbruchsdiebstahls hatten sich die jugendlichen Arbeiter Stefan Michalak und Michael Zieliński aus Sielce, Kreis Znin, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Beide drangen in die Räume eines Gärtners ein und stahlen zwei Zentner Äpfel und einen Zentner Birnen. Nach dem Verbleib des ansehnlichen Quantums Obst befragt, geben die Angeklagten an, es verzehrt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von je drei Monaten; das Gericht erkannte auf Einstellung des Verfahrens. — Der Maler Stefan Piotrowicz aus Janowitz ist wegen Einbruchsdiebstahls angeklagt. Mitangeklagt wegen Hehlerei ist der Pantoffelmacher Franz Filipowski, ebenfalls aus Janowitz. P. stahl vor längerer Zeit aus der verschlossenen Werkstatt eines Gerbers in Znin ein Fahrrad und verkaufte es dem Mitangeklagten für 20 Zloty. Der Staatsanwalt beantragte für P. zwei Jahre Zuchthaus, für F. sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte P. zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus, F. zu vier Monaten Gefängnis. — Wegen wissentlichen Meineides ist die Witwe Michalina Kulesza aus Łukowo, Kreis Zempelburg, angeklagt. Sie ist beschuldigt, vor dem Gericht in Labischin einen falschen Offenbarungseid geleistet zu haben, indem sie angab, keinerlei Barmittel zu besitzen, während sie ein Vermögen von über 10 000 Zloty besitzen sollte, das aus dem Verkaufe einer Wirtschaft herrühren sollte. Die Angeklagte bestritt den letzten Punkt nicht, machte aber geltend, daß das Geld im Besitze ihres verstorbenen Mannes war, der es mit der Zeit verausgabte. Das Gericht fällte mangels ausreichender Beweise einen Freispruch. — Einen Geflügeldiebstahl verübte der Arbeiter Bronisław Wiśniewski aus Schwedenhöhe, indem er bei zwei Landwirten 13 Enten und 11 Gänse stahl. W. ist geständig und wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Jugendliche Maximilian Gerth von hier stahl von zwei Haushöfen drei leere Öltonnen. G. wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Aufwärterin Anna Wojcik von hier stahl bei ihrem Dienstherrn größere Mengen Wäsche und andere kleine Gegenstände. Sie wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Bestohlen** wurde in einem hiesigen Nachtlokal der Drogeriebesitzer Władysław Lubański aus Graudenz. Man entwendete ihm die Brieftasche mit dem Personalausweis, dem Militärbuch, Gewerbepatent und anderen Dokumenten. Geld ist dem Diebe nicht in die Hände gefallen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Sonntags zwei Diebe, fünf Trinker und eine Person wegen Bauernfangs.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsch-Ev. Frauenbund. Mittwoch, 18. April: Mitgliederversammlung im Konfirm.-Saal der Ev. Pfarrkirche nachm. 5 Uhr. Vortrag von Frl. Schnee. (2509

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 13. April. Überfall. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde auf der Bahnhofstraße der Monteur Gibasiewicz von einigen Männern überfallen, die ihn schlugen und seiner silbernen Uhr und anderer Wertsachen beraubten. Im Zusammenhang mit diesem Überfall wurden heute fünf verdächtige Personen verhaftet. Gibasiewicz ist wieder soweit hergestellt, daß er seinen Beruf versehen kann.

pa **Goldfeld** (Trzeciewice), 13. April. Diebstahl. In der Nacht zum Ostersonntag drangen Diebe nach Zertrümmerung der Fensterscheiben in die Bäckerei des Bäckermeisters Burchhard ein. Sie stahlen 20 Brote, zwei Osterschinken, eine Haarschneidemaschine, eine Joppe, einen Topf mit Butter und vieles andere. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Inowroclaw**, 14. April. Vermißt wird der 25jährige Einwohner von Montwy Edmund Tyloch, der sich am 10. d. M. aus der elterlichen Wohnung entfernte und bis heute vergeblich gesucht wird. Der Vermißte ist von mittlerer Größe, hat blaue Augen, ein ovales Gesicht und war mit grünem Jakett, grauen Beinkleidern und Pantoffeln bekleidet. Zweckdienliche Anzeigen nimmt das Polizeiamt Inowrocław entgegen.

* **Ostrowo**, 15. April. Betrug. In letzter Zeit trat ein gewisser Josef Kocięba, wohnhaft in Ostrowo, unter verschiedenen angenommenen Namen auf und gab an, ein Beamter der hiesigen Waggonfabrik zu sein. K. nimmt für oben genannte Fabrik Aufträge für Lieferung von Brennholz an und läßt sich von Leichtgläubigen sogar Angeld geben. Es handelt sich hier um einen Betrüger. K. ist flüchtig geworden. — Heute wurde in den Morgenstunden auf der ul. Koszarowa eine ungefähr 60 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Da sie keine Ausweispapiere bei sich hatte, sind die Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Herzschlag eingetreten ist. Die Frau war ländlich angezogen, und von korpulenter und hoher Statur.

* **Posen** (Poznań), 15. April. Mädchenhändler? Verschwunden ist seit dem 2. April die 17jährige Aniela Steranska aus der elterlichen Wohnung, Neue Gartenstraße 54. Sie ist mittelgroß, blond, hat kurzes Haar, rundes Gesicht, große blaue Augen, trug hellen Mantel mit Fuchspelzbesatz, dunklen Hut, dunkelblaues Kleid, schwarze Lackschuhe und fleischfarbene Strümpfe.

pa **Wudzynek**, 13. April. Auf dem Landwege vom Gasthause Drewke nach Wudzynek begegnete nachts 12 Uhr der Landwirt Willy Roeder drei Männern, die bei seinem Herannahen ihre schwere Last in den Graben warfen und sich versteckten. R., dem die Sache verdächtig erschien, leuchtete mit der Taschenlampe, worauf er mit sechs Revolverschüssen empfangen wurde, die zum Glück fehl gingen. Durch die Schüsse und die Hilferufe wurde der Gastwirtssohn Drewke, der auf der Mühle war, aufmerksam und eilte herzu. Ehe er zur Stelle war, entflohen die Diebe mit ihrer Last nach Abgeben von weiteren Schüssen nach Stronno zu.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 78. 79.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 16.



„WŁÓKNIK“, Inhaber: F. Bromberg **Bydgoszcz, Stary Rynek 5-6** (Friedrichsplatz)

Neu! Zur Beachtung. Neu!

Künstlerische Porträts und Familien-Gruppen-Aufnahmen in Ihrem eigenen Heim bei höchster Vollendung der elektr. Lichttechnik und Apparate zur Tages- und Abendzeit.

Photographische Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole. 5172 **Telefon Nr. 64.**

Wir erledigen
alle bankmäßigen Geschäfte
zu vorteilhaften Bedingungen und nehmen
Spareinlagen
zur günstigen Verzinsung entgegen. 5005
Bankverein Sępólno
eingetr. Genoss. m. u. H.
Gegründet 1883.
Eigenes Geschäftsgrundstück.

LOSE

zur 1. Klasse der 17. polnischen Staatslotterie sind zu haben in unserer populärsten und glücklichsten Kollektur des Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A., Katowice.

Hauptgewinn 700.000 zł
sowie Gewinne zu zł:
400.000, 300.000, 250.000, 100.000, 80.000, 75.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000 usw.
auf die Gesamtsumme von
23.584.000.— Złoty
Riesige Bereicherungschancen. Jedes zweite Los gewinnt.
Unsere glückliche Kollektur hat bisher
sechs Millionen Złoty
ihren Spielern ausgezahlt.
Bei uns kann niemand verlieren.
Die Preise der Lose bleiben unverändert:
Ein ganzes Los kostet zł 40.—, halbes Los zł 20.—, viertel Los zł 10.—.
Briefbestellungen werden prompt und genauestens erledigt.
Amtliche Gewinntabellen kostenlos.
Bitte hier abschneiden und uns zusenden.

Bestellung.
An die D. R.
Kollektur des Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
540 ul. św. Jana 16
Hiermit bestelle ich zur 1. Klasse der 17. Staatslotterie **Viertellose** ....
halbe Lose .... **ganze Lose** ....
Den entfallenden Betrag zahle ich auf Ihr P. K. O. Konto Nr. 304761 oder per Nachnahme.
Vor- und Zuname: ....
.... genaue Adresse: ....

Zu günstigen Preisen
empfehlen wir:
Drillmaschinen Ventzki, Dehne, Zimmermann
Düngerstreuer Westfalia, Pommerania, Triumph
Hackmaschinen Pflanzenhilfe
Pflanzlocher Ventzki, Sarrazin
Kartoffelsortierer Orig. Pollert, Dreyer, Vistula, Nitsche
Ackerschleppen Ventzki, Harder, Kuttruf
Pflüge, Eggen, Kultivatoren
in großer Auswahl. 4864
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Täglich 3—8.
Dr. v. Behrens
Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht
in jed. modern. Technik weiblich. Handarbeiten wird durch geprüfte Lehrerin erteilt. Näheres durch die Geschäftsst. **Goethestr.** 37 (20 stycznia 20 r.). 5311
Deutscher Frauenbund.

Damen- und Herrenhüte 4738
werden zum **Umpressen** angenommen.
Gutmeyer, Poznańska 34

Ihrer „Persönlichkeit“
sind Sie es schuldig, **gutangezogen** *zu sein.*
Der gute Eindruck des Herrn hängt von seiner Kleidung ab.
Mit einer großen Auswahl der schönsten Sommerstoffe in gediegener Qualität kann ich allen Ihren Wünschen gerecht werden.
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Maßgeschäft.
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355.*

Obstbäume
Birnen und Äpfel gibt billig ab 2486
J. Stranz, Nakielska 64.

Perf. Schneiderin arbeitet **Kleider v. 8 zł an, Kostüme v. 18 zł an, Mäntel v. 16 zł an. Wanda Gruntkowska,** Sienkiewicza 32

PONIHONA **ZAMARTE**
ORIG. P. S. G. BLÜCHER
sehr ertragreich, hoher Stärkegehalt
ORIG. P. S. G. ZIETHEN
weißfleischige Speisekartoffel mit mittlerem Stärkegehalt
Preise: 170 % über Posener Höchstnotiz für Fabrikkartoffeln bezw. 180 % bei Abnahme von Mengen unter 10 Ztr.
Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H. Zamarte
p. Ogorzeliny, pow. Chojnice. 576

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95
gegründet 1874 empfehlen:
Maschinenöle und Zylinderöle
Zentrifugenöle, Transformatorenöl, Fußbodenöl
Automobilöle für Sommer und Winter
Motorpflugöl, Traktorenöl, Motorenöle
Dampfpflugöl, Dieselmotorenöl 5741
Norwegischen Tran, Carbolineum.

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 4874
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Anleitung
zu neueren
Handarbeiten
ohne Gebühr. 5687
Näheres durch die Geschäftsst. **Goethestr.** 37 (20 stycznia 20 r. Nr. 37)
Deutscher Frauenbund.

Damenstrümpfe
unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben
Seidenflor **1,95**
Waschseide **2,95**
Bembergseide **6,95**
Mercedes, Mostowa 2

Prima Rosenhochstämme
5000 Maiblumenpflanzkeime
abzugeben. 5751 **R. Rippa, Gärtnerei, Więcbork, Pomorze.**

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,**
ulica Jagiellońska 16.

Fahrräder
und samtl. Ersatzteile
in größter Auswahl empfiehlt billigst 5631
Wasielewski,
Bydgoszcz, Dworcowa 18

Riffeln
von Schrotmühlenwalzen
sachgemäß nach neuester Originalvorschrift von **Krupp.** 3649
Lager von Mahlscheiben aller Art.
Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik, gegr. 1885.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Modrow's Industrie-Saatkartoffeln
handverl., 2. Absaat, anerkannt v. d. Izba Rolnicza Toruń, hochertragreich, gelbfl., für mittlere Böden, September reifend; ferner
„Parnassia“ (Stärkereich)
„Alma“ u. „Iris“
empfiehlt zur Saat 5551
Dominium Przysiek, p. Toruń 1-
Rozgarty, Pm.

Bruteier
von Lachshühnern (Faverolles), p. St. 60 Gr gibt ab 236
Frau Dr. Heinrich, Bydgoszcz,
Senatorska 18. Tel. 1710.